

Echo der Gegenwart.

Verantwortlicher Redakteur: Hilmar Heinrich Beissel.

Verlag von P. Kagger in Aachen.

Druck von E. H. Georgi in Aachen.

Das Echo der Gegenwart, eingetragen im Post-Zeitung-Preis-Courtant unter Nr. 1240, erscheint täglich zweimal. Preis bei allen Postämtern des deutschen Reiches, Österreich-Ungarn und Preßburg nur 4 Mark. Extra-Abonnement auf die Sonntagsnummer, eingetragen im Post-Zeitung-Preis-Courtant unter Nr. 1240a vierteljährlich 75 Pf.

Wochenübersicht.

Aachen, 1. Mai.

Die Arbeiten des deutschen Reichstages nähern sich ihrem Ende und zwar in einer leisewegs erfreulichen Weise für den leitenden Staatsmann, für den die abgelaufene Woche sich durch viele Niederlagen kennzeichnet: die Samoa-Vorlage ist in der zweiten Lesung gründlich durchgefallen, die Steuernsteuer-Vorlage ist für diese Session aus der Welt geschafft, von der Quittungssteuer will man nichts wissen, ebenso der Brausteuer, und dem bestätigten Tabakmonopol ist ein wirksamer Damm entgegengesetzt worden. Die Webssteuer wird in dieser Session nicht mehr vorkommen. Auch erheben sich gegen den Antrag der Reichsregierung, Altona in die Zoll-Linie einzufügen, gewichtige Stimmen sowohl in der Presse wie unter den Hamburger Kaufleuten. Die offiziöse Presse will zwar das Fernbleiben des Reichsanzlers von den Debatten für das Schicksal, das denselben in der letzten Zeit zu verfolgen angefangen hat, verantwortlich machen, aber wenn man sich die Abstimmungs-Verhältnisse näher ansieht, so geht daraus hervor, daß der Stern des Fürsten am Erbfeind ist. Denn sämmtliche Fraktionen des Reichstages haben zur Vermerkung der genannten Vorlagen ihr Contingent beigetragen. Man sieht es dem Reichstage an, daß seine Mitglieder von einer tiefen Misstrauensfassung sind gegen eine Regierung, welche die Kräfte des Volkes bis auf's Äußerste anspannt, seine Freiheit dagegen möglichst beschränkt. Im Volle gibt sich diese Misstrauensfassung durch eine Auswanderung und, welche die früheren Jahre weit übersteigt. Im Bundesratte hatte der Reichsanzler mehr Glück. Auf die von ihm vorgeschlagene Abänderung der Geschäftsausordnung ist er eingegangen. Der Kaiser weilt seit Anfang der Woche in Breslau zur Stärkung seiner Gesundheit. In Sachen des Kulturkampfes steht es noch immer beim Alten, die Regierung wartet auf Konzessionen von Rom, um dann sich zu entschließen, ob sie mit Konzessionen antworten könne, und mit welchen. Vorerst würde sie sich dann in der Nachsession des Landtages eine kirchenpolitische Diktatur zusprechen lassen, wenigstens den Versuch dazu machen, denn schon manche Stimmen haben sich gegen ein solches Ansuchen ausgesprochen. Die Rückgabe der beschlagnahmten Pfarrdotalgüter erfolgt nach und nach, seitdem die Bischöfe die diesfallsige Befugnis der Regierung nicht anerkannt haben.

Von Berlin und von Wien aus sind Deputationen nach Russland abgegangen, um den Czaren zu seinem Geburtstage zu beglückwünschen. Es wird daran die Vermutung gethüpft, man wolle von beiden Seiten wieder mit Russland anknüpfen und zur Wiederherstellung des Drei-Kaiser-Bündnisses schreiten, um einer russisch-englischen Allianz, die man von dem Ministerium Gladstone befürchtet, vorzubeugen. Man vergiftet dabei nur, daß der gegen den Pan-Slavismus gerichtete Berliner Vertrag als dann seine Bedeutung verlieren und die deutsch-österreichische Entente hinfällig werden würde. In Petersburg ist das Fest mit viel Glanz gefeiert worden. Die inneren Zustände machen den russischen Gerichtshöfen noch viele Arbeit; indessen muß man anerkennen, daß die Miliz dort mehr als früher zur Geltung kommt. Die Nachricht, daß es der Polizei gelungen sei, den Haupt-Ureheber des Attentats in Winterpalais einzusagen, wird dementirt. Lebte das Besinden der Kaiserin, sowie Gortschaloss hat die verflossene Woche keine Nachrichten gebracht.

Seitdem dem österreichischen Ministerium die Disposition-Fonds gestrichen worden sind, hat man freilich nie aufgehört, von einer Ministerkrise zu sprechen. Gleichwohl zeigt das Ministerium nach pole vor und soll erst nach Erledigung des Budgets beabsichtigen, seinen Rücktritt zu nehmen. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich mit Militär-Angelegenheiten, ferner mit der Gründung slawischer Schulen, wobei es denn zu heftigen Expektorationen zwischen dem deutschen und dem tschechischen Elemente kam. Der Kaiser Franz Joseph gedenkt nächstens eine Reise nach Belgien zu unternehmen.

Die Ausführung des Berliner Vertrages hat die meisten Schwierigkeiten angetroffen bei der Regulierung der Grenze zwischen der Türkei und Griechenland. Diese Frage ruht jetzt ganz. Dagegen zeigen sich bedeutende

Schwierigkeiten bei der Realisierung der zwischen der Türkei und Montenegro abgeschlossenen Nebereinkunft hinsichtlich der Abtreitung und des Austausches gewisser Territorien. Es ist in dieser Beziehung zu förmlichen Scharmündern gekommen und Montenegro beschuldigt die Türkei der Doppelzüngigkeit und der Hintereif. Die Altbayeren, um die es sich hier besonders handelt, wollen indessen durchaus nicht an Montenegro verhandeln sein, sondern ziehen es vor, bei der Türkei zu bleiben, von welcher sie eine gerechte Berücksichtigung ihrer religiösen Interessen — sie sind nämlich römische Katholiken — als von den griechischen Kirche angehörigen Montenegrinern erwarten.

In Italien ist wieder einmal eine Ministerkrise eingetreten. Es ist dieses zwar dort nichts Neues, indessen hatte man vor wenigen Wochen noch Revolutionen gefaßt, wodurch ein solches Ereignis wenigstens bis zur Erledigung des Budgets vermieden werden sollte. Die Regierung nämlich hat sich bisher das Budget von Monat zu Monat im Vorraus bewilligen lassen müssen. Es kam dabei zu Erklärungen, worauf das Ministerium die Vertrauensfrage stellte. Vergebens suchte man die Beantwortung dieser Frage hinauszuschieben; indessen als es zur Abstimmung einer desfalls gestellten Tagesordnung kam, blieb das Ministerium in der Minorität. Neben die Verlängerung des provisorischen Budgets wurde dann noch zwei Tage debattiert, allein auch hier blieb die Regierung in der Minorität. Das Ministerium reichte in Folge dessen seine Entlassung ein. Wird der König sie annehmen oder die Kammer aussöhnlich? Die Kronprinzessin von Deutschland hat Rom wieder verlassen. Der Papst hat sich vor einer großen Deputation von Franzosen für die Jesuiten und gegen die Gesetze vom 29. März ausgeprochen.

Ein großer Theil der Woche ist mit der Neubildung des englischen Ministeriums zugebracht worden. Was am Ende der vorigen Woche noch zweifelhaft, ob Gladstone oder Hartington an die Spitze derselben treten würde, so sprach sich die öffentliche Meinung desto entschiedener für den ersten aus. Die Königin folgte derselben und betraute Gladstone mit der Bildung des Kabinetts, indem sie zugleich sorgte, daß keine weiteren radikalen Elemente in dasselbe hineinlaminen. Gleich nach der Bildung des Kabinetts trat das Parlament zusammen. Im Unterhause forderte Selbourne zur Wahl des Sprechers auf. Das Haus wählte einstimmig Brand und vertagte sich darauf bis morgen. Die Gruppe Parment nahm ihre Sitze auf den Bänken der Opposition ein, die übrigen Homologen nahmen Platz auf den Bänken der Minister. Aus Afghanistan wird gemeldet, daß am 25. d. ein heftiges Gefecht zwischen dem General Rog und großen Massen verschiedener Bergstämme bei Sybabad stattgefunden hat. Die Afghanen wurden geschlagen und verloren 1200 Mann. Kavallerie-Patrullen befreiten Charasib. Es herrschte Ruhe in jener Richtung. Der Feind hatte 150 seiner Toten weggeschafft. In Sherpur hat sich die Aufregung gelegt. Der Verlust des Guiden-Corps besteht aus 4 Toten und 21 Verwundeten.

Wie in Frankreich, so wütet auch in Belgien der Kulturkampf. Der Justizminister beansprucht sogar, die Bischöfe sollten ferner bei der Ernennung der Coadjutoren älterer Pfarrer seine Genehmigung nachsuchen. Wollten sie dies nicht thun, so würde er den angestellten Herren kein Gehalt auszahlen. Das ist ja beinahe wie bei uns, und doch untersagt die belgische Verfassung dem Staate, bei der Anstellung der Kirchendienner zu intervenieren. Die Gesetzesvorlage über die Mittelschulen wird übrigens nicht mehr zur Beratung kommen, da die Kammer in der nächsten Woche geschlossen werden soll.

Die Rückkehr der „Bega“ nach Schweden ist dort mit großem Jubel gefeiert worden. In allen Häusern, wo das Schiff einkehrte, wurde seiner Bemannung die größte Ehre erwiesen. Am 16. dieses war es in Kopenhagen angelangt, mit großen Festlichkeiten beehrt worden und am 20. dieses durch die Øffsee weiter gefahren. Am 24. d. Abends hat es seinen Einzug in den Hafen Stockholms gehalten. Der König erhob den Professor Nordenstjöld in den Freiherrnstand, den Kapitän Palander und den Gothenburger Ritter Oskar Dickson in den Adelstand; dem Petersburger Kaufmann Sibirialow versieh er den Nordsternorden, an

der Expedition geprägte Vega-Medaille. Am 25. gab er den wackeren Nordpolfahrern im Schlosse ein glänzendes Festmahl.

In Frankreich fahren die Bischöfe fort, durch höhere Schriftstücke Protest zu erheben gegen die genannten Gesetze. Auch werden dem Senate Petitionen zugesandt. In Ville kam es zu einer Kundgebung gegen den gerade dort anwesenden Minister Ferri. Studenten der katholischen Universität waren, hauptsächlich daran beteiligt; mehrere derselben wurden verhaftet, aber bald nachher wieder freigelassen. Das Gerücht von einer legitimistisch-orleanistischen Verschwörung gegen die Republik, von dem einige Blätter sprachen, reduziert sich darauf, daß der Graf von Paris sich einige Tage in der Gesellschaft des Grafen von Chambord aufgehalten hat. Auch ist es nicht richtig, daß er aus seiner Stellung zur Armee, wo er den Rang eines Obersten bekleidet, entlassen worden ist. Sparmaßnahmen haben vielmehr die französische Regierung veranlaßt, eine Anzahl von Posten in der Armee zu unterdrücken, wovon auch er betroffen worden ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. April. Aus Paris wird berichtet, daß sämmtliche Mächte und ganz insbesondere Deutschland dem Conseil-présidenten de Freycinet ihre Anerkennung für die in seinem bekannten Rundschreiben entwickelten korrekten und loyalen Grundsätze seiner äußeren Politik ausgedrückt hätten. Ohne Zweifel werden diese Grundsätze auch von dem Kammer-Präsidenten Gambetta gebilligt, da es doch kaum denkbar erscheint, daß der interimistische Vertreter Deutschlands in Paris, Herr von Radowitz, Beziehungen zu einem so hervorragenden Parteiführer unterhalten könnte, wenn dieser ein Gegner der augenblicklichen Regierungs-Politik wäre. Wenigstens würde hier in einem ähnlichen Falle ein solcher Verlehr nicht dubios werden. Ein Beispiel aus dem Jahre 1862 mag das beleuchten. Als Fürst Bismarck damals die bis dahin vom Grafen Bernstorff geleitete auswärtige Politik Preußens in die Hand nahm, hatte die „Könliche Zeitung“ hier einen Korrespondenten, der sehr stark in Opposition stand und von dem stadt bekannt war, daß er seine Informationen von dem Gesandten einer benachbarten Macht zweiten Ranges erhielt. Wenige Tage nach dem Amtsantritt Bismarcks wurde dieses Verhältniß von einem ehemaligen Regierungs-Organ aufgedeckt und zwar mit der Andeutung, daß der Gesandte bei der Fortdauer eines so unstaatlichen Verkehrs die Zustellung seiner Pässe, der Korrespondent dagegen andere Maßnahmen zu gewähren habe. Natürlich geschieht weder das Eine, noch das Andere, weil der genannte Korrespondent sich beeilete, den Sprung aus dem oppositionellen in das regierungsfreundliche Lager zu machen, den auch die „Kön. Ztg.“ bald darauf tat.

Wenn also angenommen werden muß, daß Gambetta mit der friedlichen Politik Freycinet einverstanden ist, dann begreift es sich vollkommen, daß man hier nicht die Befreiungssietheit, die anderswo viel an die Verfassung Dutes, dieses intimen Freundes des künftigen französischen Dictators, in das auswärtige britische Amt geknüpft worden sind. Überdies befindigt sich hier angeblich der kürzlich von Wien und Berlin nach St. Petersburg entsandten Militär-Deputationen zur Beglückwünschung des Kaisers Alexander mehr und mehr die Auffassung, daß das sogenannte Drei-Kaiser-Verhältniß, welches man durch die Wiener Abmachungen für vollständig befürchtet hat, wieder aufgelebt sei und sichtbar an Feiertagen gewinnt. Müsse doch die „Post“ sogar vermuten, daß in Wien wie in Berlin ein Zweifel darüber gelassen worden sei, daß die Regierung des Kaisers Alexander sich nicht auf den Weg zumokratischer Zielen und gefährlicher Abenteuer durch unverhinderbare Bündesgenoßen drängen lassen will.

So wird denn immer von Neuem wieder bestätigt, daß in der That kein begründeter Anlaß für eine Vernehmung der deutschen Wehrkräfte vorhanden war und hätten die Nationalliberalen dieser politischen Lage entsprechend das Militär-Septennat abgelehnt, dann brauchten sie heute nicht über die wachsenden Steuerforderungen und den täglich mehr schwindenden Einfluß des Parlaments zu wimmern. Und mit allem diesem Jammern werden sie doch nicht der Notwendigkeit überhoben werden, dem Reichsanzler über kurz oder lang neue Steuern zu bewilligen.

hier den höchsten Superlativ des Staunens und der Bewunderung an seinem Platze.

Mit dem wiedererlangten Frieden nach den schlimmen napoleonischen Zeiten entfaltete sich in ganz Europa und speziell in Deutschland ein unermüdlich reiches Leben auf allen Gebieten der Industrie und Gewerbefähigkeit, von dem größten und gewaltigsten Faktor unseres Jahrhunderts, dem Dampf, wunderbar unterstützt, zu dem sich später noch die Elektrizität gesellte. Schön in den 20er und 30er Jahren finden wir überall in den europäischen Hauptstädten Ausstellungen; für Deutschland speziell und vielfach wiederholt in München, Dresden, Breslau, Hannover, Triest, Wien u. s. w. desgleichen in außer-deutschen Residenzen, wie Stockholm, Brüssel, Madrid, St. Petersburg, sogar Postau n. a., die Liste ist viel zu lang, um hier auch nur die bloßen Namen aller Städte zu nennen. Jenen Ausstellungen nun, wovon freilich die meisten im Vergleich zu denen der letzten drei Decennien überaus geringfügig und unbedeutend erscheinen, lag stets als Hauptmotiv die große Dreier Gruppe: Vergleich, Substanz und Nachleistung. Das gesammelte politische und soziale Leben der Völker drängte damals zur Öffentlichkeit nach allen Richtungen; es war natürlich, daß man auch die bedeutendsten Elemente des Volkslebens, die Industrie und die Gewerbe, in ihren hervorragendsten Produkten an die Öffentlichkeit zog. Das war die bildenden Künste, die nach dem Worte des Dichters „das Menschenleben verschön und erheben“, wurden dabei nicht vergessen.

Die Stadt Mainz hat das Verdienst, im Jahre 1842 die erste allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung veranstaltet zu haben, die damals großes Aufsehen und ungeheuren Anzugsang stand. Zwei Jahre später folgte Berlin nach; die Ausstellung wurde im Begegnungshaus am 15. August 1842 eröffnet und ist die erste, die für Deutschland größere Proportionen annahm und weitergehende Erfolge aufzuweisen hat. Sie wurde von mehr als 3000 Ausstellern bekleidet und die Jury vertheilte über 1000 Preisen und Belohnungen. Bemerkenswert ist, daß bei jener Gelegenheit zuerst die Stellung der Arbeiter an ihren Arbeitsgebäuden und die Aufbesserung ihrer Lage zur Sprache kam, eine Frage, die damals noch mild und rücksichtsvoll auftauchte und die führt zu einer der brennendsten unserer Zeit geworden ist, und noch immer ihrer Wichtigkeit hält.

England hatte sich während jener ganzen Zeit auffallend technisch und eigentlich nur periodische Ausstellungen in verhältnis und zeitlich zu den anderen ausgestellt. So wurde abgebrochen, aber in Südengland neu aufgeführt, und ist noch heute als „Crystal Palace“ weltberühmt und eine der größten Sehenswürdigkeiten Londons.

Die letzteren tapferen Leistungen ihrer Wirtschaft sind denn auch im Grunde genommen hauptsächlich auf die bevorstehenden Neuwahl berechnet.

* **Berlin**, 30. April. Trotzdem daß der Reichskanzler sehr unvorsichtig ist über das Schicksal seiner Vorlagen im Reichstag, so begreift er doch die Situation zu gut, als daß er es mit einer Auflösung derselben veruchen sollte; vielmehr sind alle derartigen Gerüchte bereits verstummt. Indes heißt es, daß er nach wie vor an dem Tabakmonopol festhalte; jedoch werde er dasselbe nicht in dieser, sondern in einer folgenden Legislatur-Periode dem Reichstag unterbreiten. Nach einer in unterrichteten Kreisen umlaufenden Version wird es, nach der „Frank. Ztg.“, für wahrscheinlich gehalten, daß Bismarck mit dem Plan umgeht, eine Vorlage über Rohtabak-Monopol, um keine Einschätzungen zu gewähren, ausarbeiten zu lassen. Uebrigens sind viele Blätter noch immer der Ansicht, die Abwesenheit des Reichskanzlers habe den Vorlagen das bekannte Schicksal gebracht. Nicht nur nationaliberale Blätter ermahnen ihn deshalb dringend, zur Durchführung seiner Pläne sich an den Debatten des Reichstages persönlich zu beteiligen und mit der Volksvertretung Führung zu gewinnen, sondern auch weiter rechts stehende Organe bis zu den Offiziellen Blättern über die geringe Theilnahme, die der deutschen Volksvertretung geschenkt werde. So bestätigt das offizielle Blatt der sächsischen Regierung, die „Leipziger Zeitung“, wie grohe Mängel die neue Institution habe, daß der Reichskanzler nur noch seine technischen Mäthe in den Reichstag sende, die bei aller Anerkennung für ihre geschäftliche Thätigkeit so ganz ohne politischen Einfluß auf den Reichstag seien, wie sich das erstaunt bei der Samoa-Vorlage gezeigt habe.

Ein hiesiger Correspondent der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“ schreibt über die Reise des Generals Treitschke nach Petersburg, dieselbe finde statt auf Veranlassung des Fürsten Bismarck, welcher damit beim Kaiser leichtes Spiel hatte. „Preußen blieb dabei nicht vereinzelt; von hier aus wurde auch der Kaiser von Österreich veranlaßt, gleicherweise einen Feldmarschall-Lieutenant zum Geburtstag des Kaisers Alexander II. nach St. Petersburg zu senden. Diese Maßregel ist durch den englischen Ministerwechsel veranlaßt. Fürst Bismarck fühlt, daß dieser die von Deutschland und Österreich gezogenen Linien auf der Balkan-Halbinsel stören möchte, und um dem vorzubürgen, erstrebt man eine Rekonstruktion des zu Zeiten des Drei-Kaiser-Bündnisses bestandenen Einvernehmens zwischen den drei Ostmächten. Auch handelt es sich darum, ein Pivot zu bilden gegen die radikal-Tendenzen der nun sich entwickelnden englischen Politik, sowie gegen die immer deutlicher sich manifestirende Herrschaft der Intransigenten Frankreichs. Dies soll die Form sein — die Etikette, unter der man das Zusammengebringen der drei Kaiser anstrebt, und in der sich der eigentliche Gedanke Bismarcks verbüllen soll.“ Das „Wiener Tageblatt“ sieht die Wiederherstellung des Drei-Kaiser-Bündnisses als die unmittelbare Folge des Ministeriums Gladstone an. Man befürchtet eine russisch-englische Allianz und darum wolle man das konservative Drei-Kaiser-Bündniß erneuern. Freilich, hebt das „Tageblatt“ hervor, würde in dieser Weise der Berliner Vertrag von dem Tage an seine Bedeutung verlieren, wo Russland in das Drei-Kaiser-Bündniß eintrate. Man würde so mehr im Sinne des Pan-Slavismus wirken, als ein englisches Bündniß es zu thun vermöchte. Wie begreifen es, daß ein Ministerium Gladstone in Österreich keinen guten Eindruck machen kann; allein die Person Gladstone's ist mit so vielen anderen umgeben, daß von letztem fast nur noch der Name übrig bleibt, und der kann doch am Ende Österreich nicht geniren.

Die „Könliche Zeitung“ schreibt über den kirchenpolitischen Frieden: „Unserer Nachricht, betreffend die Zusammenkunft und Verabredung von vier Staatsministern über den eventuellen Gesetzentwurf in Bezug auf die Maigesetze können wir ergänzend hinzufügen, daß die Kommission der Minister, die den Gesetzentwurf, welcher der Regierung in Bezug auf verschiedene Punkte der Maigesetze diskretionär verleiht, zu der Ministerierung am Samstag hinzugezogen wurden. Eine schlagendere Widerlegung gewisser Berliner Berichtsstätter, welche mit grossem Erfolg verklungen, daß

daher nichts besonders Epochemachendes zu verzeichnen.

Wir fanden auf einmal, und gerade am Wendepunkt der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, über den Kanal der Kunde von einer großen Welt-Ausstellung in London, an welcher alle Nationen der Erde zur Teilnahme eingeladen wurden. Dadurch traten die Ausstellungen in eine neue und zwar in die universelle Phäse, und was bis dahin immer nur einzelne Städte, Provinzen und höchstens Länder veranstaltet hatten, wurde jetzt zu einem allgemeinen weltumfassenden Börsenmarkt. Man erzählte sich Wunderdinge von dem „Glaspalast“ im Hydepark bei London, der ganz aus Eisen und Glas und in riesigen, nie dagewesenen Dimensionen erbaut wurde, und der Name Bogen ging von Mund zu Mund. Unter der Hauptpuppe (um nur eines charakteristischen Meermals zu erwähnen) batte man die gegen 100 Fuß hohen prächtigen Bäume des Platzen stehen gelassen und einfach überwölbt, so kolossal war der ganze Bau. Dem Schreiber dieses ist aus seinen Jugendjahren der Anblick dieses schimmernden Bunde bauend unvergänglich geblieben, und er möchte hier gern anfangen, davon allerlei zu erzählen... interessant könnte die Erzählung sonst werden, wenn er die alten Erinnerungen wieder aufrüttete, zumal sie längst (wie leben ja so schnell!) der ferne Vergangenheit angehören; aber, was würde der Redakteur dieses Blattes dazu sagen? Nur noch des edlen deutschen Fürsten, der ja auch schon lange die Erde bedient, sei hier mit ebredem Anerkennung gedacht, des Prinzen Albert, von dem der großartige Gedanke des Unternehmens ausgegangen war und der demselben mit außerordentlicher Energie und Umfang als Protektor vorstand.

Der Erfolg dieser Weltausstellung, der Ersten, welche die Kulturgeschichte der Menschheit zu verzeichnen hat, übertraf alle Erwartungen; die Zahl der Aussteller betrug gegen 18,000, die Besucher über 6 Millionen, und der bedeutende Ausstellungsraum umfaßte allein gegen 100,000 Quadratmeter. Die Totalerlöse bezifferte sich auf mehr als eine halbe Million Pf. St., die Totalausgabe auf kaum 350,000 Pf. St., so daß ein Überschuß von weit über 3 Millionen Mark noch unserem Gelde erzielt wurde. Die Jury vertheilte über 8000 Preisen in Medaillen, Diplomen und Belohnungen.* Bemerkenswert

*) Das Baudenkmal, da der Platz, auf welchem es stand, kontraktlich dem Staate zurückergegeben werden mußte, blieb glücklich erhalten; es wurde abgebrochen, aber in Südengland neu aufgeführt, und ist noch heute als „Crystal Palace“ weltberühmt und eine der größten Sehenswürdigkeiten Londons.

A. E. Die Düsseldorfer Ausstellung von 1880. *)

(Nachdruck verboten.)

Zur Einleitung.

„Unser Jahrhundert ist das Jahrhundert der Ausstellungen“ — mit dieser Phrase hat schon manche Eröffnungssrede einer Ausstellung begonnen, und mit Recht, denn die Ausstellungen sind eine Errungenschaft der Neuzeit. Wir wollen hier aber eine Eröffnungssrede halten, die kommt! Wir wollen hier aber eine Eröffnungssrede halten, die kommt!

„Unser Jahrhundert ist das Jahrhundert der Ausstellungen

preußische Ministerium diente nicht an einen solchen Gesetzentwurf, konnte es nicht geben. Dass der Gesetzentwurf nur auf alle Fälle vorbereitet werde, dass die Frage, ob und wann derselbe beim Landtag einzubringen sei, vom Verhalten der königlichen Curie abhänge, haben wir wiederholt und nachdrücklich bemerkt. Die Nationalzeitung hat die „Empfindung“, dass es im Bataillon jetzt ernst ist und man einen Abschluss wünscht. Könnten wir doch eine gleiche Empfindung in Betracht der Regierungskreise holen. Uebrigens schreibt das nationalliberale Blatt: „Wir verstehen es auch, dass das Staatsministerium bereits die Maßregeln vorbereitet, mit denen die noch nicht gemachten königlichen Nachgaben erwidert werden sollen. Denn gegenüber dem kirchlichen Reichsfund wird die Regierung sich bereit stellen wollen, als bald das Ibrige zu thun, sobald man von Seiten des Bataillons in das richtige Geleis eingelenkt hat. Berechnungen über die Zeit, in welcher diese Vorlagen an den Landtag gebracht werden können, sind verfehlt; nur das ist klar, dass, wenn die Entschließung von kirchlicher Seite über die Nachsession hinaus verzögert wird, auf sie für die Fortdauer der gegenwärtigen Zustände während Sommer und Herbst allein die Schuld fällt.“

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bemerkt zu der gefriegenen Mitteilung über den am 11. Mai in Aussicht genommenen Schluss des Reichstags, dem Kaiser siehe das Recht zu, den Reichstag zu berufen und zu schließen. Eine diesfällige Entscheidung des Kaisers steht aber noch aus. Eine noch grohe Anzahl von Vorlagen barre auf ihre Erledigung im Reichstage und es müsse für die kaiserliche Entschließung auch die Rückfahrt für die Regierung in's Gericht fallen, aus deren Arbeit jene Vorlagen hervorgegangen seien. Ein Schluss des Reichstages, bevor über die letztern ein zustimmendes oder ablehnendes Votum vorliegt, würde einer Zurückziehung derselben gleich kommen. Wir glauben nicht, dass dies in der Absicht der verbündeten Regierungen liegen kann. Die Jahreszeit ist auch nicht so vorgerüft, dass deshalb der Schluss des Reichstags dringlich würde. Wir erinnern daran, dass der Kandidat der Konseriativen, Gutsbesitzer Hierold auf Wiegelsfeld 257 Stimmen, der liberale Kandidat, Stadtrath Höfels 166 Stimmen, Erster ist seit gewählt.

Beüglich der Senatspräsident hat Leon Simon in der That Chancen, auf der Uepe hervorzuzeigen. Jules Simon verbreitete in letzter Zeit das Gerücht, dass er keinesfalls den Vorsitz annehmen könnte, wenn durch eine Koalition der Rechten ihm diese Ehre angeboten würde. Wir glauben nicht recht an den Ernst dieser Versicherung. Jules Simon will nur nicht offen seine Kandidatur stellen, weil im Fall einer Niederlage seine Situation sich augerst peinlich gestalten müsse. — Die Postkommision des Senats wurde gestern ernannt. Von 18 Mitgliedern sind 9 Protectionisten, 6 Freihändler, während 3 das Fortsetzen der gegenwärtigen Verhältnisse wünschen. Allem Anschein nach wird das Oberhaus die Bestimmungen des Unterhauses ohne grohe Aenderungen annehmen.

In der Deputirtenkammer wurde gestern der Petroleumssatz debattirt. Der Antrag Hänjens auf Sollverfehl wurde abgelehnt, dagegen eine auf Heraufsetzung des Sollsgereichte Motion der Kommission zur Prüfung überwiesen. — Die für Montag festgesetzte Interpellation des Abgeordneten Lam über die Decrete vom 29. März wird mit Eifer zum Voraus diskutirt. Das Ministerium braucht eine ungünstige Tagesordnung natürlich nicht zu fürchten, wohl aber eine so stark motivirte, dass es genötigt würde, sich in neuen Widerholt mit dem Senat zu sehen. Als Hauptredner wird der erbitterte Kirchenfeind Radier der Montagn aufstreten. — Der Unterrichtsminister Jerry hat heute morgen versucht, die unter der Präsidenz von Paul Bert vereinte Kommission für Prüfung des Elementarschulgesetzes für sein System der Kostenlosigkeit des Unterrichts zu gewinnen. Jerry möchte dem Elementar-Unterricht seinen kommunalen Charakter bewahren, während die Kommunisten alles in den Händen des Staates zu verhindern strebt. Das Projekt des Ministers ist verworfen worden. Doch wird die Kommission über dasselbe einen Bericht ausspielen, um ihn gleichzeitig mit ihren Vorschlägen der Kammer vorzulegen. Wir sehen aus alledem, dass Paul Bert und nicht Jules Ferry in Wirklichkeit Unterrichtsminister ist, wenn auch letzterer die äuheren Ehren genieht. A propos, seiner Reise nach Ville möge noch erwähnt sein, dass der Präfekt Cambon in Voraussicht der Schlägereien, welche um den Unterrichtsminister entstehen müsten, mit demselben Zug, in welchem Seine Exzellenz ankom, einen Wundarzt bestellt hatte, der auf dem Schlachtfeld gleich operieren sollte. Wenigstens erzählt uns dies der „Français“.

Neu Wahlberlegtheiten stehen der Regierung auf mehreren Seiten bevor. In Lyon wird Blanqui gewählt werden, trotzdem Felix Phat den deportirten Bürger Tinquel als Kandidaten empfohlen hatte. Ein offiziöser Korrespondent findet sogar ein höchst erfreuliches Zeichen darin, dass die radikalen Lyoner nicht den Strossing-Trinquet, sondern nur den begnadigten Blanqui auf's Schild erheben. Dass gleichwohl diese Wahl ungültig sein würde, brauche ich nicht erst zu sagen. — Eine Nachricht, die ich nicht verbürgen will, erzählt, dass die katholischen und royalistischen Wahlcomite's von Brest durch Aufführung dem Bischof von Angers, Msgr. Greppel, das durch den Tod des konseriativen Abgeordneten Kerjou erledigte Mandat angeboten hätten; doch erfahren wir nicht, was Msgr. Greppel darauf geantwortet hat.

Eine interessante Note finden wir im Univers: „Viele deutsche Zeitungen haben angekündigt und französische Blätter haben es wiederholt, dass der Papst eine Protestation gegen die Decrete vom 29. März in die französische Regierung gerichtet hätte. Wir glauben zu wissen und sagen zu können, dass die Nachricht in dieser Form nicht ganz richtig ist. Nach unsern Erkundigungen verhält es sich folgendermaßen: Sobald die Decrete erschienen waren, hat der Minister des Auswärtigen durch den Botschafter der Republik dem heiligen Vater eine Copie derselben zustellen lassen, begleitet von Erklärungen, welche darlegen sollten, dass die französische Regierung, indem sie die Jesuiten angreift und die andern nicht autorisierten Kongregationen zur Befolgung des Gesetzes anhielet, feinwegs die Absicht hegte, die Kirche zu verfolgen. Diese Mittheilung hat natürlich eine prompte Antwort erfordert und natürlich kann man auch ohne den Text zu kennen, versichern, dass diese Antwort den Gründen oder vielmehr den Sophismen, welche die Regierung zur Unterstüzung ihrer Verfolgungsdecree anruft, völlige Gerechtigkeit angedeihen lässt.“

Ein neues Manifest des Prinzen Napoleon wird laut der Post vielfach angekündigt, in welchem er auf das Katholizismus gegen die Anträge Bert und Labouze, betreffend den Militärdienst der Geistlichen wie überhaupt gegen die religiösen und kirchlichen Tendenzen der radikalen Politik zu protestiren beabsichtige. Cassagnac's Botschaft grüßt bereits diese Nachricht mit Freuden als einen Schritt des Prinzen, um den Eintritt des ersten Briefes wieder gut zu machen. Der Prinz Napoleon hat seinen Freunden offiziell mitgetheilt, dass die Prinzessin Eugenie eingerwilligt habe, nach Paris zurückzukehren. — Der Univers erklärt die Meldung, dass der Papst persönlich an die französische Regierung, bezüglichweise an den Präsidenten Greve, einen Protest gegen die Märzdecree entrichte, für ungern, vielmehr sei Seitens der französischen Regierung durch den Botschafter in Rom eine explizitende Note überreicht worden mit der Sicherung, dass die Regierung an eine religiöse Verfolgung bei den Decreten nicht dene, auf welche Sophismen dann die Kurie sofort in gebührender Weise geantwortet habe.

(Schluss folgt im dritten Blatt.)

lichen Befugnisse aus den Händen des Thieroxtes der Polizei zu übertragen. Es wurde indeß im Besonderen die Regierungsvorlage wieder hergestellt. Beim § 4 beantragten die Centrumabgeordneten Graf Tugger und Ruppert, dass in Betracht der Maßregeln gegen die Bischöfe nicht nur die vom Reichsanzler bestellten Reichskommissare, sondern auch die befehligen Behörden der Bundesstaaten das Richtige sollen veranlassen können. Dieser Antrag wurde indeß abgelehnt. Morgen soll die Debatte fortgesetzt werden. Vorher steht jedoch auf der Tagesordnung der morgen Sonnabend 11 Uhr stattfindenden nächsten Sitzung die Interpellation der Abgeordneten und Wahrung über die projektierte Einziehung von Altona und St. Pauli in das deutsche Zollgebiet. Schluss 4½ Uhr.

Frankreich.

Paris, 30. April. Der Senatspräsident Martel besteht auf seiner Entlassung. Unsere Opportunisten haben also umsonst Telegramm um Teleogramm nach Nizza geschiickt, um ihn von seinem Entschluss abwendig zu machen; weder Gambetta's noch Greve's Bitten haben etwas gebracht. Wie der Figaro versichert, folgt Martel bei seinem Verhalten namentlich gewissen Familiensüchstichen. Seine Tochter nämlich würde binnen Kurzem einen Legitimisten und guten Katholiken heiraten. Sie hätte von ihrem Vater erbettet, dass die Hochzeit nicht in der Kapelle des Luxembourg-Palastes gefeiert würde, damit nicht die Herren Minister und andere radikale Größen derselben bewohnen könnten, dass vielmehr die Einsegnung in der Kapelle des erzbischöflichen Palastes stattfinden sollte. Martel, der in diesem Falle nicht wusste, wie die Feier im Luxembourg zu umgehen wäre, hätte sich entschlossen, seine Demission zu geben. Ich theile diese Notiz unter Reserve mit.

Beüglich der Senatspräsident hat Leon Simon in der That Chancen, auf der Uepe hervorzuzeigen. Jules Simon verbreitete in letzter Zeit das Gerücht, dass er keinesfalls den Vorsitz annehmen könnte, wenn durch eine Koalition der Rechten ihm diese Ehre angeboten würde. Wir glauben nicht recht an den Ernst dieser Versicherung. Jules Simon will nur nicht offen seine Kandidatur stellen, weil im Fall einer Niederlage seine Situation sich augerst peinlich gestalten müsse. — Die Postkommision des Senats wurde gestern ernannt. Von 18 Mitgliedern sind 9 Protectionisten, 6 Freihändler, während 3 das Fortsetzen der gegenwärtigen Verhältnisse wünschen. Allem Anschein nach wird das Oberhaus die Bestimmungen des Unterhauses ohne grohe Aenderungen annehmen.

In der Deputirtenkammer wurde gestern der Petroleumssatz debattirt. Der Antrag Hänjens auf Sollverfehl wurde abgelehnt, dagegen eine auf Heraufsetzung des Sollsgereichte Motion der Kommission zur Prüfung überwiesen. — Die für Montag festgesetzte Interpellation des Abgeordneten Lam über die Decrete vom 29. März wird mit Eifer zum Voraus diskutirt. Das Ministerium braucht eine ungünstige Tagesordnung natürlich nicht zu fürchten, wohl aber eine so stark motivirte, dass es genötigt würde, sich in neuen Widerholt mit dem Senat zu sehen. Als Hauptredner wird der erbitterte Kirchenfeind Radier der Montagn aufstreten. — Der Unterrichtsminister Jerry hat heute morgen versucht, die unter der Präsidenz von Paul Bert vereinte Kommission für Prüfung des Elementarschulgesetzes für sein System der Kostenlosigkeit des Unterrichts zu gewinnen. Jerry möchte dem Elementar-Unterricht seinen kommunalen Charakter bewahren, während die Kommunisten alles in den Händen des Staates zu verhindern strebt. Das Projekt des Ministers ist verworfen worden. Doch wird die Kommission über dasselbe einen Bericht ausspielen, um ihn gleichzeitig mit ihren Vorschlägen der Kammer vorzulegen. Wir sehen aus alledem, dass Paul Bert und nicht Jules Ferry in Wirklichkeit Unterrichtsminister ist, wenn auch letzterer die äuheren Ehren genieht. A propos, seiner Reise nach Ville möge noch erwähnt sein, dass der Präfekt Cambon in Voraussicht der Schlägereien, welche um den Unterrichtsminister entstehen müsten, mit demselben Zug, in welchem Seine Exzellenz ankom, einen Wundarzt bestellt hatte, der auf dem Schlachtfeld gleich operieren sollte. Wenigstens erzählt uns dies der „Français“.

Neu Wahlberlegtheiten stehen der Regierung auf mehreren Seiten bevor. In Lyon wird Blanqui gewählt werden, trotzdem Felix Phat den deportirten Bürger Tinquel als Kandidaten empfohlen hatte. Ein offiziöser Korrespondent findet sogar ein höchst erfreuliches Zeichen darin, dass die radikalen Lyoner nicht den Strossing-Trinquet, sondern nur den begnadigten Blanqui auf's Schild erheben. Dass gleichwohl diese Wahl ungültig sein würde, brauche ich nicht erst zu sagen. — Eine Nachricht, die ich nicht verbürgen will, erzählt, dass die katholischen und royalistischen Wahlcomite's von Brest durch Aufführung dem Bischof von Angers, Msgr. Greppel, das durch den Tod des konseriativen Abgeordneten Kerjou erledigte Mandat angeboten hätten; doch erfahren wir nicht, was Msgr. Greppel darauf geantwortet hat.

Eine interessante Note finden wir im Univers: „Viele deutsche Zeitungen haben angekündigt und französische Blätter haben es wiederholt, dass der Papst eine Protestation gegen die Decrete vom 29. März in die französische Regierung gerichtet hätte. Wir glauben zu wissen und sagen zu können, dass die Nachricht in dieser Form nicht ganz richtig ist. Nach unsern Erkundigungen verhält es sich folgendermaßen: Sobald die Decrete erschienen waren, hat der Minister des Auswärtigen durch den Botschafter der Republik dem heiligen Vater eine Copie derselben zustellen lassen, begleitet von Erklärungen, welche darlegen sollten, dass die französische Regierung, indem sie die Jesuiten angreift und die andern nicht autorisierten Kongregationen zur Befolgung des Gesetzes anhielet, feinwegs die Absicht hegte, die Kirche zu verfolgen. Diese Mittheilung hat natürlich eine prompte Antwort erfordert und natürlich kann man auch ohne den Text zu kennen, versichern, dass diese Antwort den Gründen oder vielmehr den Sophismen, welche die Regierung zur Unterstüzung ihrer Verfolgungsdecree anruft, völlige Gerechtigkeit angedeihen lässt.“

Ein neues Manifest des Prinzen Napoleon wird laut der Post vielfach angekündigt, in welchem er auf das Katholizismus gegen die Anträge Bert und Labouze, betreffend den Militärdienst der Geistlichen wie überhaupt gegen die religiösen und kirchlichen Tendenzen der radikalen Politik zu protestiren beabsichtige. Cassagnac's Botschaft grüßt bereits diese Nachricht mit Freuden als einen Schritt des Prinzen, um den Eintritt des ersten Briefes wieder gut zu machen. Der Prinz Napoleon hat seinen Freunden offiziell mitgetheilt, dass die Prinzessin Eugenie eingerwilligt habe, nach Paris zurückzukehren. — Der Univers erklärt die Meldung, dass der Papst persönlich an die französische Regierung, bezüglichweise an den Präsidenten Greve, einen Protest gegen die Märzdecree entrichte, für ungern, vielmehr sei Seitens der französischen Regierung durch den Botschafter in Rom eine explizitende Note überreicht worden mit der Sicherung, dass die Regierung an eine religiöse Verfolgung bei den Decreten nicht dene, auf welche Sophismen dann die Kurie sofort in gebührender Weise geantwortet habe.

(Schluss folgt im dritten Blatt.)

Telegramm des „Echo der Gegenwart“.

Berlin, 1. Mai. Auf die in der heutigen Reichstags-Sitzung vom Abgeordneten Wolffsohn begründete Interpellation über die Einbeziehung Altona's und St. Pauli's in den Zollverein, konstatirt Unterausschusssekretär Scholz die Wichtigkeit aller in der Interpellation angeführten Angaben. Ueber diese Anerkennung hinaus Weiteres zu sagen, müsse der Reichsanzler ablehnen; die Geheimhaltung der Tatsachen sei seinerzeit als nötig hingestellt, aber wenn der Reichsanzler die von Preußen beantragte Maßregel nach politischer und faktischer Seite diskutiren wollte, so würde damit die verfassungsmäßige Stellung des Bundesrats nicht gehoben und der Schein erweckt, als solle eine Presse auf die Bundesratsverhandlungen aufgelegt werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. April. Se. M. Panzerkorvette „Hansa“, 8 Geschütze, Kommandant Körp.-Kapt. Heuker, ist am 6. März c. auf der Reede von Acria zu Ankunft gegangen, verließ dieselbe am 16., war am 17. früh in Rio, ging Nachmittags wieder in See und traf am 19. März c. in Callao ein. — S. M. Korvette „Greya“, 8 Geschütze, Kommandant Körp.-Kapt. Frhr. v. Hippel, bat am 8. März c. Palparais verlassen und traf am 14. desselben Monat in Acria ein. — S. M. S. „Ariadne“, 8 Geschütze, Kommandant Körp.-Kapt. Frhr. v. Hollen, ist am 29. d. M. in Madeira eingetroffen.

Wiesbaden, 30. April. Se. Majestät der Kaiser machte gestern mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Baden eine Spazierfahrt und besuchte Abends das Theater. Heute Vormittag nahm Allerhöchster Herrscher die Vortriage des Hofmarkalls, Großen Pagenkamer, und des Chefs des Civilcabinets, Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski entgegen.

Saarburg, 30. April. Bei der heute stattgehabten Triopwahl zum Abgeordnetenhaus im zweiten Frankfurter Wahlkreise (Landsberg, Soldin) erhielt der Kandidat der Konseriativen, Gutsbesitzer Hierold auf Wiegelsfeld 257 Stimmen, der liberale Kandidat, Stadtrath Höfels 166 Stimmen. Erster ist seit gewählt.

Wien, 30. April. Dem Vernehmen nach wurde die Antwort der Porte auf die Collectionnote der Stambuler Postkämmerer in der montenegrinischen Angelegenheit ungünstig befunden; man erwartet neue Vorstellungen der Postkämmerer bei der Porte. — Ritter von Koskel wurde zum österreichischen Bevollmächtigten für die osmanische Commission ernannt.

Rom, 30. April. Der Ministerpräsident Cairoli hat nach einem gestern Abend stattgehabten Ministratrate dem König das Entlassungsgesuch des Cabinets überreicht.

Der König hat die Präfidenten des Senats und der Deputirtenkammer, sowie andere Persönlichkeiten, unter ihnen Garibaldi, Crispi und Minghetti, empfangen, um sie über die Situation zu befragen. Man versichert, dass die jetzige Minister als Geschäfts-Cabinet am Huber bleiben, ob das sie ihre Stellen an Andere, ebenfalls als Geschäfts-Cabinet, abtreten würden bis zu den allgemeinen Wahlen. Bis jetzt ist noch nichts entschieden; wahrscheinlich wird morgen eine Entscheidung getroffen werden. Der König hat den früheren Kammerpräsidenten Farini telegraphisch zu sich geschieden.

Haag, 30. April. Die zweite Kammer hat mit 54 gegen 20 Stimmen die Konvention betreffend die Liquidierung der luxemburgischen Staatschule genehmigt. Vorher gelangte eine Motion zur Annahme, in welcher konstatiert wird, dass dem Großherzogum Luxemburg zugeschriebene Repräsentation im Auslande sich auf die Wahrnehmung der speziellen Interessen der luxemburgischen Unterthanen beschränken werde.

Die zweite Kammer hat mit 51 Stimmen gegen 23 eine Tagesordnung angenommen, wodurch die Kammer Akt nimmt von der Erklärung der Regierung, dass das Versprechen, Luxemburg zu repräsentieren, widerrechtlich sei, dass die Vertretung sich beschränkt auf den Schutz der Particular-Interessen der luxemburgischen Unterthanen, dass die Wahlen davon offiziell in Luxemburg stattfinden, und dieser wird mit 60,000 Tonnen übersteigen. So wäre also die Total-Produktion des großen Südamerikanischen Reichs auf 333.600 Tonnen oder 6.872.000 Centner gekommen. Zum Glück für die Pfälzer in anderen Welttheilen haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika einen steigenden Bedarf gefunden, und dank diesem Umstand habe sich die Preise behauptet. In der Tat soll die Bevölkerung der Vereinigten Staaten der Kaffee ein ebenso großes Bedürfniss sein, als es der Tee für die Engländer ist. Obwohl die Hülsmittel des Bodens in Brüssel sehr ausgedehnt sind und dieser sich ganz besonders für Kaffee-Pflanzungen eignet, so wird andresseits die Schwierigkeit, auf Arbeitskräfte zu vertrauen, täglich größer, und es ist daher nicht wahrscheinlich, dass die Kaffee-Produktion in Brüssel im nächsten Jahr auf 273.000 Tonnen sinkt. Nun ist aber auch der Consum im eigenen Lande zu berücksichtigen, und dieser wird mit 60,000 Tonnen gelagert. So wäre also die Total-Produktion des großen Südamerikanischen Reichs auf 333.600 Tonnen oder 6.872.000 Centner gekommen. Zum Glück für die Pfälzer in anderen Welttheilen haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika einen steigenden Bedarf gefunden, und dank diesem Umstand habe sich die Preise behauptet. In der Tat soll die Bevölkerung der Vereinigten Staaten der Kaffee ein ebenso großes Bedürfniss sein, als es der Tee für die Engländer ist. Obwohl die Hülsmittel des Bodens in Brüssel sehr ausgedehnt sind und dieser sich ganz besonders für Kaffee-Pflanzungen eignet, so wird andresseits die Schwierigkeit, auf Arbeitskräfte zu vertrauen, täglich größer, und es ist daher nicht wahrscheinlich, dass die Kaffee-Produktion in Brüssel im nächsten Jahr auf 273.000 Tonnen sinkt. Nun ist aber auch der Consum im eigenen Lande zu berücksichtigen, und dieser wird mit 60,000 Tonnen gelagert. So wäre also die Total-Produktion des großen Südamerikanischen Reichs auf 333.600 Tonnen oder 6.872.000 Centner gekommen. Zum Glück für die Pfälzer in anderen Welttheilen haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika einen steigenden Bedarf gefunden, und dank diesem Umstand habe sich die Preise behauptet. In der Tat soll die Bevölkerung der Vereinigten Staaten der Kaffee ein ebenso großes Bedürfniss sein, als es der Tee für die Engländer ist. Obwohl die Hülsmittel des Bodens in Brüssel sehr ausgedehnt sind und dieser sich ganz besonders für Kaffee-Pflanzungen eignet, so wird andresseits die Schwierigkeit, auf Arbeitskräfte zu vertrauen, täglich größer, und es ist daher nicht wahrscheinlich, dass die Kaffee-Produktion in Brüssel im nächsten Jahr auf 273.000 Tonnen sinkt. Nun ist aber auch der Consum im eigenen Lande zu berücksichtigen, und dieser wird mit 60,000 Tonnen gelagert. So wäre also die Total-Produktion des großen Südamerikanischen Reichs auf 333.600 Tonnen oder 6.872.000 Centner gekommen. Zum Glück für die Pfälzer in anderen Welttheilen haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika einen steigenden Bedarf gefunden, und dank diesem Umstand habe sich die Preise behauptet. In der Tat soll die Bevölkerung der Vereinigten Staaten der Kaffee ein ebenso großes Bedürfniss sein, als es der Tee für die Engländer ist. Obwohl die Hülsmittel des Bodens in Brüssel sehr ausgedehnt sind und dieser sich ganz besonders für Kaffee-Pflanzungen eignet, so wird andresseits die Schwierigkeit, auf Arbeitskräfte zu vertrauen, täglich größer, und es ist daher nicht wahrscheinlich, dass die Kaffee-Produktion in Brüssel im nächsten Jahr auf 273.000 Tonnen sinkt. Nun ist aber auch der Consum im eigenen Lande zu berücksichtigen, und dieser wird mit 60,000 Tonnen gelagert. So wäre also die Total-Produktion des großen Südamerikanischen Reichs auf 333.600 Tonnen oder 6.872.000 Centner gekommen. Zum Glück für die Pfälzer in anderen Welttheilen haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika einen steigenden Bedarf gefunden, und dank diesem Umstand habe sich die Preise behauptet. In der Tat soll die Bevölkerung der Vereinigten Staaten der Kaffee ein ebenso großes Bedürfniss sein, als es der Tee für die Engländer ist. Obwohl die Hülsmittel des Bodens in Brüssel sehr ausgedehnt sind und dieser sich ganz besonders für Kaffee-Pflanzungen eignet, so wird andresseits die Schwierigkeit, auf Arbeitskräfte zu vertrauen, täglich größer, und es ist daher nicht wahrscheinlich, dass die Kaffee-Produktion in Brüssel im nächsten Jahr auf 273.000 Tonnen sinkt. Nun ist aber auch der Consum im eigenen Lande zu berücksichtigen, und dieser wird mit 60,000 Tonnen gelagert. So wäre also die Total-Produktion des großen Südamerikanischen Reichs auf 333.600 Tonnen oder 6.872.000 Centner gekommen. Zum Glück für die Pfälzer in anderen Welttheilen haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika einen steigenden Bedarf gefunden, und dank diesem Umstand habe sich die Preise behauptet. In der Tat soll die Bevölkerung der Vereinigten Staaten der Kaffee ein ebenso großes Bedürfniss sein, als es der Tee für die Engländer ist. Obwohl die Hülsmittel des Bodens in Brüssel sehr ausgedehnt sind und dieser sich ganz besonders für Kaffee-Pflanzungen eignet, so wird andresseits die Schwierigkeit, auf Arbeitskräfte zu vertrauen, täglich größer, und es ist daher nicht wahrscheinlich, dass die Kaffee-Produktion in Brüssel im nächsten Jahr auf 273.000 Tonnen sinkt. Nun ist aber auch der Consum im eigenen Lande zu berücksichtigen, und dieser wird mit 60,000 Tonnen gelagert. So wäre also

Todes-Anzeige.

Heute Abend 1/8 Uhr eintödlich
sank und gottgegeben, gefürst durch
die Heilsmittel der röm.-kath. Kirche
unser liebe Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter, Frau

Wwe. Math. Thelen,
geb. Clara Koeckens,

im Alter von 74 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aachen, Preuk.-Moresnet und
Aldorf, den 30. April 1880.

Die Beerdigung findet statt, Montag,
den 3. Mai, Nachmittags 3 Uhr.
Die Freigruft werden Dienstag, den
4. Mai, Morgens 7/8 Uhr, zu St.
Albert abgeholt.

Sterbehaus: Promenadenstr. 1.

2313n

für die Seelenruhe des verstorbene
nen Fräulein

Hub. Gertrude Müller

werden stille heil. Messen gelesen in
der Alphonskirche am 3., 4. u. 5. d.
Ms., Morgens 8 Uhr, zu deren
Haus Wohnung Bernadette und Fr. und
hierdurch eingeladen werden. 2316n

Anzeige u. Aufruf.

In der beim biesigen Königlichen Land-
gericht gegen Christian Merxheim an-
hängigen Colloations-Sache, die die Verthei-
lung des Steigpreises von 1420 Mark
am 7. Juli 1797 beim Königl. Fried-
gericht zu Aachen, zu Rüdegen subbstirten
Immobilien betreffend, zeige ich als An-
walt des zu Köln domiciliirten A. Schäff-
hauser'schen Bankvereins, wofür ich das
Colloationsverfahren zu betreiben fort-
läufe, dem Subbstirten Christian Mer-
xheim, früher Kaufmann zu Embken wohn-
end, jetzt ohne bekannten Wohn- und
Aufenthaltsort, hiermit an, daß der Richter-
kommissar, Herr Landgerichtsrath
Schwendler, am 10. d. Ms. den provi-
soriischen Vertheilungsplan angefertigt und
auf dem Secretariate des biesigen Königl.
Landgerichts hinterlegt hat. Gleichzeitig
werde ich den genannten Christian Mer-
xheim hierdurch auf, von diesem Status
Einsicht zu nehmen und seine etwaigen
Ginreden gegen denselben binnen No-
tizzeit in geleychter Form geltend zu
machen.

Aachen, den 26. April 1880.

Der Rechtsanwalt Justizrat,

Mayer.

Für die Richtigkeit dieses Auszuges.

Der Gerichtsschreiber,

2314n Bewer.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das
Bemögen des Kaufmannes Eduard Beder
in Aachen, in Firma J. J. Ollé's
Nachfolger, ist in Folge eines von dem
Gemeinschuldnern gemachten Vorschlags zu
einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin
auf den 19. Mai 1880, Nachmittags 9/10
Uhr vor dem Königlichen Amtsgerichte
hier selbst, Zimmer Nr. 1, anberaumt.

Aachen, den 30. April 1880.

Bacher.

Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-
gerichts.

Unter Nr. 3850 des Firmen-Registers
wurde heute eingetragen die Firma
Joseph Koch, welche in Kinnich ihre
Riederlaßung hat und deren Inhaber der
Kaufmann Joseph Koch darf ist.

Aachen, den 30. April 1880.

Königliches Amtsgericht V.

Unter Nr. 3849 des Firmen-Registers
wurde heute eingetragen die Firma
Vinzenz Hassel, welche in Düren ihre
Riederlaßung hat und deren Inhaber der
Kaufmann Hubert Hassel ist.

Aachen, den 30. April 1880.

Königliches Amtsgericht V.

Aachen, den 29. April 1880.

Rgl. Amtsgericht V.

Immobilien-Verkauf zu Schausenberg.

Auf Anfrage von Ric. Kehr zu Schau-
enberg sollen am Dienstag den 4. Mai e.
v. gegen 11 Uhr, in der Wirthschaft von
Franzen dagelebt,

dass zu Schausenberg in der Engel-
straße neben Balmen belegene Wohn-
haus nebst Scheune, Stallung, Hof-
raum, zwei Küchen und Baumweide,
sowie

5 unter Schausenberg belegene Grund-
stücke, — wie in den Akten näher
angegeben,

ähnlich auf Credit verkauft werden.

Aachen, 2309n Heidegger. Notar.

Bekanntmachung.

Die am 22. April e. zu Neuen statt-
gebahnte Beipflicht von Grundstücken des
ehemaligen Rittergutes Broich hat die
Genehmigung des Eigentümers Herrn
General von Niedewand erhalten, was den
Anpächtern hierdurch in Gemäßheit der
Verpflichtungsbedingungen zur Nachricht
dient. 2310n Weiden. J. Lamberg.

Das Geschäftsstätte der Königlichen
Steuerkasse, der provinzialständischen
Spezialbank, Burtscheid und der Kom-
munalkasse des Landkreises Aachen befindet
sich jetzt in dem Hause Kapellenstraße Nr. 6.
Burtscheid, 1. Mai 1880.

Der Steuer-Empfänger,

Pohl.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag, den 3. Mai 1880,
Nachmittags 10 Uhr, soll auf dem
Klosterplatz zu Aachen gegen gleich baare
Zahlung versteigert werden:

Auktion, Bettstelle etc.

Der Gerichtsvollzieher,

G. Collme.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag, den 3. Mai 1880,
Nachmittags 11 Uhr, soll auf dem
Klosterplatz zu Aachen gegen gleich
baare Zahlung versteigert werden:

1 Kommode, 1 Antecke etc.

Der Gerichtsvollzieher,

G. Collme.



Schießsaison.

Ich empfehle eine schön-
auswahl in Bogebüchsen, sowie Scheiben-
büchsen der beliebtesten Systeme und aus-
gewählter Treffsicherheit. Salon- und
Garten-Gewehren, alle genau einge-
schossen, sollte Arbeit. Billigste Preise.
Bei Bezug von mehreren Extra-Preise.
Auch Rabattzahlungen nach Vereinbarung.
Vorrats in allen Schützen- und Jagd-
Waffen. Ausgezeichnete Munition. Re-
paraturen aller Art unter Garantie
solid und schnell.

Ferd. Neumann,
Gewehrfabrikt, Würselen-Borgard 9.

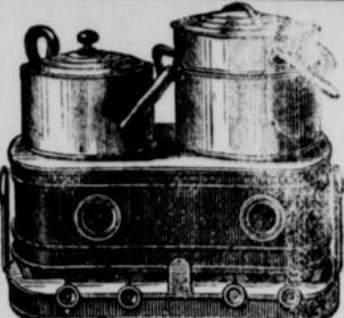
Dr. Schuster
verlegte seine Wohnung nach
Aureliusstraße 10.

Stelle-Gesuch.

Ein Maschinenzeichner mit mehrjähriger
praktischer Ausbildung sucht Engagement
für's technische Bureau oder Leitung der
Werftstätte. Offeren unter F W 777 bef.

2308n

Nur gegen Baar.



Kinder-Saugflaschen.

Gas-Lüfters, Tisch-, Wand-, Hängelampen und Moderateur-

Lampen in 1500 verschiedenen Mustern, Wein-, Wasser- und Liqueur-Gläser, Bierseidel, Biersätze, Bowlen, Kaffee-Service, Tassen, Blumenvasen.

H. Dobbelstein, Aachen,

Lampen- u. Petrol-Kochapparate-Fabrik

empfiehlt

Gas-Lüfters, Tisch-, Wand-, Hängelampen und Moderateur-

Lampen in 1500 verschiedenen Mustern, Wein-, Wasser- und Liqueur-Gläser, Bierseidel, Biersätze, Bowlen, Kaffee-Service, Tassen, Blumenvasen.

Petrol-Koch-Apparate.

Gas-Lüfters, Tisch-, Wand-, Hängelampen und Moderateur-

Lampen in 1500 verschiedenen Mustern, Wein-, Wasser- und Liqueur-Gläser, Bierseidel, Biersätze, Bowlen, Kaffee-Service, Tassen, Blumenvasen.

Das Haupt Lager in Hängelampen befindet sich in den hinteren Räumen.

37

37

Billige, aber feste Preise.

Erholungs-Gesellschaft.

General-Versammlung

Sonntag, den 2. Mai 1880, Vormittags
11 Uhr.

Ballotage.

2235n Der Vorstand.

Bernarts Lokal.

Sonntag, den 2. Mai 1880,
Abends 8 Uhr:

Großes Streich-Concert

der Capelle königl. 53. Infanterie-Regts.
unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn

Bernhard Mohr.

Programm.

1. Abtheilung.

2. Ouvertüre: Die Erbherr um's Glück

vom Fr. v. Suppe.

3. Der erste Kuß, Walzer von Lamotte.

4. Ein Immortellenkranz auf das Grab,

Lorzing's Fantasy's von Rosenkranz.

2. Abtheilung.

5. Ouvertüre: Die Erbherr um's Glück

vom Fr. v. Suppe.

6. Finale aus der Oper Undine von A.

Vorpings.

7. Lebe wohl! Polka für Cornet à Pistons,

geblasen von Robert Sverafe.

8. Geschichten im Bistaz, Großes

Portrait von W. Müller.

3. Abtheilung.

9. Lustspiel-Ouvertüre in ungarischen

Styl von Káller Béla.

10. Variationen für Violinen von Ch.

de Beriot, vorgetragen von Herrn

Kapellmeister B. Mohr.

11. Victoria-Walzer von P. Bille.

Entrée 50 Pfsg. — Dutzend-Billets sind

gültig.

Rollschuhbahn

Sonntag, den 2. Mai, Nachmittags

von 3 Uhr ab:

Harmonie

mit Rollschuhläufen.

Um 5 Uhr:

Großes Concert

von der Capelle des Herrn Rothschuh.

Austreten mehrerer Rollschuhkünstler.

Entrée 20 Pfsg.

Heute Nachmittag auf

Tivoli:

Großes

Preis-Vogel-Schießen.

Von 4 Uhr ab:

Bal-champêtre.

Austern-Stube

und Wein-Restaurant von

Ernest Lennertz, Klostergasse 23.

Frische englische Austern,

Diners, Soupers,

2210 Speisen à la carte.

Mai-Bier,

ähnlich irisch, per Lit. 25, p. Gl. 15 Pfsg.

A. Helmuths Lebensmittel v. Flößingen

1. M. 25 zu haben bei

2057 G. Lüpschen, Kleinfünfstr. 17.

Größtes Lager

Kirchenspiken

1539 aller Art;

fertige Rochets u. Alben

sonstige alle zu kirchlichen Zwecken dienende

Ausverkauf bei Louis Norden,

Comphausbadstrasse 21.

Gestreifte und □ Seidenstoffe von 1 Mark per Meter an, uni Seidenstoffe grosse Breite von 2 Mark per Meter an, Farbige gestreifte Grenadines von 60 Pfg. per Meter an, Gestreifte leinene Kleiderstoffe „ 40 „ „ „ „ uni und □ Alpacca's „ 50 „ „ „ „ Beige in grosser Auswahl „ 60 „ „ „ „ Cattun, Oxford und Piqué „ 40 „ „ „ „ Jaconett „ 25 „ „ „ „ Damen-Fichus von 4, 5, 6 bis 8 Mark, Vorigjährige kurze Jaquetts von 3 Mark an, Fertige Damen-Costumes und Ueberwürfe von Cattun und Oxford von 3 Mark an.

Schwarze Seide, Cachemir, Leinen und alle Lager-Bestände sind so billig inventarisirt, dass jeder Käufer seinen Vortheil findet.

Aachener Karlschützen-Gilde,

unter dem Protektorat Seiner Kaiserlich Königlichen Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen.

Nachdem die Aachener Karlschützen-Gilde ihre verlorenen Statuten durch Generalversammlungs-Beschluss vom 2. März d. jüngsten und bei der Gelegenheit eines Rückblick auf Herkommen und Alter dieser bis auf Ludwig den Frommen zurückzuführenden, wobei ein alter Aachener Gesellschaft geworben bat, ist wieder lebhaft in Erinnerung geblieben, dass im Laufe der Jahrhunderte mehrere Kleider und Gürtel blieben und hoher Söhne der Karlschützen abhanden gekommen und nicht wieder in den Besitz der Gilde gelangt sind. Gleichwohl auch Dokumente und Protokolle etc., älteren und neueren Datums, die doch einen ehrwürdigen Wert für die Karlschützen-Gilde haben.

In der Unterstellung, dass solche Kleider und Dokumente sich auch hier und da im Besitz eines einen oder andern unehrer geborenen Bürgers befinden mögen, richten wir an diejenigen die ebenso ergeben als herzliche Bitte, davon dem unterzeichneten Vorstande Kenntnis zu geben und sie der Karlschützen-Gilde, als ursprüngliche Eigentümmerin, event. gegen convenable Vergütung wieder überliefern zu wollen.

Gleichzeitig bewegen wir diese Schenkung, in dankbare Erinnerung zu bringen, dass die Abnen und Vorhaben gar vieler der Eltern unserer Aachener Familien in den Stammlisten der Karlschützen verzeichnet stehen und somit diese Gesellschaft durch die Gabenbarkeit bis in die Gegenwart kontinuierlich aufrecht erhalten haben.

Bemüht daher noch eine Bitte erlaubt ist, so sei es die, dass im Hinblick auf dieses erhebende Beispiel die gegenüberliegenden Gesellschaften bemühen nachfolgen und unsere geehrten Bürgers und ihre großjährigen Söhne der Karlschützen-Gilde schriftlich als solche oder inactioe Mitglieder betrachten und so die Gesellschaft in die Zukunft mit hinüberführen mögen, wie sie aus der Vergangenheit auf und gesprochen ist. Auch können Söhne wiederkehren, wo die Karlschützen, wie früher so oft, abermals mit Rückhalt auf ihrem Gewand die Proben zu beobachten hätten, wogegen dann eine möglichst frische Befreiung von grösster Wichtigkeit sein würde.

Dieser Gesellschaftsschied aber ist ausgedrückt im Vereinsspruch eines der Statuten, welcher lautet:

„Der Vorstand der Karlschützen-Gilde ist: Die Übung und Ausbildung im Schießen, die Förderung eines freundlichen Gemeinschafts- und der geselligen Unterhaltung, dann das Interesse der Stadt zu wahren und in Beiten der Gesellschaft Vertrauen und Eigentum zu fördern.“

Aachen, den 1. Mai 1880.

Der Vorstand der Karlschützen-Gilde,

A. A.

Der zeitige Präses Hofsleischermeister Joh. Koch.

In der Verlags-Buchhandlung von Pierre Brück in Lügemburg ist erschienen:

Lasserre. Monat Mariä Unserer Lieben Frau von Lourdes.

Wurde bildlicher approbiert. Preis 2.40 und kann vor Post gegen Einwendung von Mf. 2.70 in Briefmarken. 2128n

PIERRE BRÜCK im Lügemburg öffnet: St. Thomas Aquinas Summa philosophica, seu de veritate catholicae fidei contra gentiles 1. histor. Band in 80 von 60. S. Rabatt-Ducis 1878, zum Rabatt-Preis von nur Mf. 4.- und kann vor Post zu Mf. 4.60 gegen Einwendung des Betrag in Briefmarken. Die neue Ausgabe der Summa theologiae vom heil. Thomas in 8 Bänden erreicht Mf. 40. Briefe nach Lügemburg kosten 20 Pfg. 2.37n

Außerdem findet Adlervogel- und Sternschießen statt.

Uhrzeit 3½ Uhr: Antritt der Herren aktiven Mitglieder im Schützenlokal.

2895n

Der Vorstand.

Haarener Kirmes.

Sonntag den 9., Montag den 10. und Dienstag den 11. Mai:

Grosser Fest-Ball

im Gilliam'schen Lokale.

Sonntag und Montag veranstaltet vom Schützen-, Gesang- und Theater-Verein und Dienstag vom Turn-Verein.

2281n

Wasserichte Wagendecken, (preisgekrönt, goldene Medaille) in 30 verschiedenen Qualitäten von 2 bis 5 Mark der □ Meter empfiehlt Herrn Risse, Aachen, Jakobstraße 15a. 1849

Aufz. Öl.

Dieses Öl gibt ergänzten Dauern einen dichten Schein, verhindert das Ausfallen derselben und gib dem Haar den Glanz und die Fülle der Jugend wieder. Es enthält keine nachtheiligen Substanzen, bestimmt deshalb weder die Hände, Kopftuch oder Wäsche, sondern wirkt nur auf das Haar. Preis einer Flasche 1 M., drei Flaschen 2 M. 80 Pfg. Nur allein reicht zu haben bei 5314n

Jos. Preim, Peterstraße Nr. 4 nahe am Eisenbrunnen.

Ein sehr gutes Billard vergleichbar zu verkaufen. Aust. i. d. Exp. 2275n

IN DEN APOTHEKEN.

GEGEN HUSTEN

ENGELHARD'S

ISLÄNDISCHE MOOS-PASTA

UND HEISERKEIT

FABRIK: FRANKFURT-A.M.

3006

Plaster-Arbeit, ca. 1500 Quadratmeter, sofort zu übernehmen. Aust. in der Exp. 2230n

Harmonium fast neu, mit 10 Bügeln, zu verkaufen. Salzstraße 21. 2308n

Katholikum

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

Licitation.

Auf Antheben des Herrn Karl Rumpf II., Rechtsanwalt, zu Aachen wobrand, als Verwalter des Konzerns von Victor Lataste, Kaufmann zu Aachen, wohnend, handelnd derselbe unter der Firma Arnold Teng, und in Gemeinde der von dem Königlichen Amtssiegel zu Aachen am 27. Februar 1880 erlossenen Verfassung sollen vor dem hierzu committirten Friedricus Leopold Cornelius, Königl. Reichsnotar, mit dem Amt- und Wohnsitz zu Aachen,

am Donnerstag den 13. Mai 1880,

Vormittags 11 Uhr,

in dessen Amtsstube, Harkampstraße Nr. 15 zu Aachen, die hierauf verzeichneten, zu der besagten Konkurrenz gehörigen Immobilien, Maschinen und Werkstätten, öffentlich bei brennendem Licht zur Versteigerung gebracht und bei erreichter Tage definitiv zugeschrieben werden, nämlich:

1. das zu Aachen in der Wolsbrückstraße neben Joseph Schulte und Peter Kessl gelegene, mit Raum 44 bezeichnete Wohnhaus nebst Seitengebäuden, Hofraum, Garten und allem Immobilien-Aus- und Zubehör, versteigert im Kataster-Nr. L Nr. 228 der Parzelle, zur Größe von 10 Acre 33 Meter oder 72 Ruten 80 Fuß, **Wertgeschäft zu sieben und fünftausend Mark** R. 57,000.—
2. die in der Gemeinde Büsbach im Landkreise Aachen gelegene, sogenannte Haubühle mit allen dazu gehörigen Gebäudeteilen, Gründen, Teichen, Wassergerüsten, Maschinen und Fabrikationsstücken, eingetragen in dem Kataster, wie folgt:

I. Gemeindebann von Büsbach:

- a. Flur 3 Nr. 2, Haus, Wiese, groß
- b. Flur 3 Nr. 18, Haus, Ackerland, groß
- c. Flur 3 Nr. 19, Haus, Wiese, groß
- d. Flur 3 Nr. 20, Haus, Haubüttgen, groß
- e. Flur 3 Nr. 21, Haus, Fabrik und Hofraum, groß
- f. Flur 3 Nr. 22, Haus und Hofraum, groß
- g. Flur 3 Nr. 23, Haus, Fabrik und Garten, groß
- h. Flur 3 Nr. 26, Wiese, groß
- i. Flur 3 Nr. 27, Haus, Wiese, groß
- k. Flur 3 Nr. 33, Haus, Wiese, groß
- l. Flur 3 Nr. 94, Haus, Garten, groß
- m. Flur 3 Nr. 35, Haus, Hofraum, Wieg, groß
- n. Flur 3 Nr. 140, Koppscheibe, Ackerland, groß
- o. Flur 5 Nr. 140, Koppscheibe, Wiese, groß
- p. Flur 5 Nr. 144, derselbe, Ackerland, groß
- q. Flur 5 Nr. 152/153, derselbe, Wiese, groß
- r. Flur 5 Nr. 153/154, derselbe, Wiese, groß
- s. Flur 5 Nr. 33, Haus, Haus, und Hof, groß
- t. Flur 5 Nr. 151/152, Koppscheibe, Wiese, groß
- u. Flur 5 Nr. 143, derselbe, Ackerland, groß

II. Gemeindebann von Brand:

- v. Flur 1 Nr. 9, Haupte, Ackerland, groß
- w. Flur 1 Nr. 10, Haupte, Ackerland, groß
- x. Flur 1 Nr. 11, Haupte, Ackerland, groß
- y. Flur 1 Nr. 12, Haupte, Ackerland, groß
- z. Flur 1 Nr. 13, Haupte, Ackerland, groß
- aa. Flur 1 Nr. 14, Haupte, Ackerland, groß
- bb. Flur 1 Nr. 15, Haupte, Ackerland, groß
- cc. Flur 1 Nr. 16, Haupte, Ackerland, groß
- dd. Flur 1 Nr. 17, Haupte, Ackerland, groß
- ee. Flur 1 Nr. 18, Haupte, Ackerland, groß
- ff. Flur 1 Nr. 19, Haupte, Ackerland, groß
- gg. Flur 1 Nr. 20, Haupte, Ackerland, groß
- hh. Flur 1 Nr. 21, Haupte, Ackerland, groß
- ii. Flur 1 Nr. 22, Haupte, Ackerland, groß
- jj. Flur 1 Nr. 23, Haupte, Ackerland, groß
- kk. Flur 1 Nr. 24, Haupte, Ackerland, groß
- ll. Flur 1 Nr. 25, Haupte, Ackerland, groß
- mm. Flur 1 Nr. 26, Haupte, Ackerland, groß
- nn. Flur 1 Nr. 27, Haupte, Ackerland, groß
- oo. Flur 1 Nr. 28, Haupte, Ackerland, groß
- pp. Flur 1 Nr. 29, Haupte, Ackerland, groß
- qq. Flur 1 Nr. 30, Haupte, Ackerland, groß
- rr. Flur 1 Nr. 31, Haupte, Ackerland, groß
- ss. Flur 1 Nr. 32, Haupte, Ackerland, groß
- tt. Flur 1 Nr. 33, Haupte, Ackerland, groß
- uu. Flur 1 Nr. 34, Haupte, Ackerland, groß
- vv. Flur 1 Nr. 35, Haupte, Ackerland, groß
- ww. Flur 1 Nr. 36, Haupte, Ackerland, groß
- xx. Flur 1 Nr. 37, Haupte, Ackerland, groß
- yy. Flur 1 Nr. 38, Haupte, Ackerland, groß
- zz. Flur 1 Nr. 39, Haupte, Ackerland, groß
- aa. Flur 1 Nr. 40, Haupte, Ackerland, groß
- bb. Flur 1 Nr. 41, Haupte, Ackerland, groß
- cc. Flur 1 Nr. 42, Haupte, Ackerland, groß
- dd. Flur 1 Nr. 43, Haupte, Ackerland, groß
- ee. Flur 1 Nr. 44, Haupte, Ackerland, groß
- ff. Flur 1 Nr. 45, Haupte, Ackerland, groß
- gg. Flur 1 Nr. 46, Haupte, Ackerland, groß
- hh. Flur 1 Nr. 47, Haupte, Ackerland, groß
- ii. Flur 1 Nr. 48, Haupte, Ackerland, groß
- jj. Flur 1 Nr. 49, Haupte, Ackerland, groß
- kk. Flur 1 Nr. 50, Haupte, Ackerland, groß
- ll. Flur 1 Nr. 51, Haupte, Ackerland, groß
- mm. Flur 1 Nr. 52, Haupte, Ackerland, groß
- nn. Flur 1 Nr. 53, Haupte, Ackerland, groß
- oo. Flur 1 Nr. 54, Haupte, Ackerland, groß
- pp. Flur 1 Nr. 55, Haupte, Ackerland, groß
- qq. Flur 1 Nr. 56, Haupte, Ackerland, groß
- rr. Flur 1 Nr. 57, Haupte, Ackerland, groß
- ss. Flur 1 Nr. 58, Haupte, Ackerland, groß
- tt. Flur 1 Nr. 59, Haupte, Ackerland, groß
- uu. Flur 1 Nr. 60, Haupte, Ackerland, groß
- vv. Flur 1 Nr. 61, Haupte, Ackerland, groß
- ww. Flur 1 Nr. 62, Haupte, Ackerland, groß
- xx. Flur 1 Nr. 63, Haupte, Ackerland, groß
- yy. Flur 1 Nr. 64, Haupte, Ackerland, groß
- zz. Flur 1 Nr. 65, Haupte, Ackerland, groß
- aa. Flur 1 Nr. 66, Haupte, Ackerland, groß
- bb. Flur 1 Nr. 67, Haupte, Ackerland, groß
- cc. Flur 1 Nr. 68, Haupte, Ackerland, groß
- dd. Flur 1 Nr. 69, Haupte, Ackerland, groß
- ee. Flur 1 Nr. 70, Haupte, Ackerland, groß
- ff. Flur 1 Nr. 71, Haupte, Ackerland, groß
- gg. Flur 1 Nr. 72, Haupte, Ackerland, groß
- hh. Flur 1 Nr. 73, Haupte, Ackerland, groß
- ii. Flur 1 Nr. 74, Haupte, Ackerland, groß
- jj. Flur 1 Nr. 75, Haupte, Ackerland, groß
- kk. Flur 1 Nr. 76, Haupte, Ackerland, groß
- ll. Flur 1 Nr. 77, Haupte, Ackerland, groß
- mm. Flur 1 Nr. 78, Haupte, Ackerland, groß
- nn. Flur 1 Nr. 79, Haupte, Ackerland, groß
- oo. Flur 1 Nr. 80, Haupte, Ackerland, groß
- pp. Flur 1 Nr. 81, Haupte, Ackerland, groß
- qq. Flur 1 Nr. 82, Haupte, Ackerland, groß
- rr. Flur 1 Nr. 83, Haupte, Ackerland, groß
- ss. Flur 1 Nr. 84, Haupte, Ackerland, groß
- tt. Flur 1 Nr. 85, Haupte, Ackerland, groß
- uu. Flur 1 Nr. 86, Haupte, Ackerland, groß
- vv. Flur 1 Nr. 87, Haupte, Ackerland, groß
- ww. Flur 1 Nr. 88, Haupte, Ackerland, groß
- xx. Flur 1 Nr. 89, Haupte, Ackerland, groß
- yy. Flur 1 Nr. 90, Haupte, Ackerland, groß
- zz. Flur 1 Nr. 91, Haupte, Ackerland, groß
- aa. Flur 1 Nr. 92, Haupte, Ackerland, groß
- bb. Flur 1 Nr. 93, Haupte, Ackerland, groß
- cc. Flur 1 Nr. 94, Haupte, Ackerland, groß
- dd. Flur 1 Nr. 95, Haupte, Ackerland, groß
- ee. Flur 1 Nr. 96, Haupte, Ackerland, groß
- ff. Flur 1 Nr. 97, Haupte, Ackerland, groß
- gg. Flur 1 Nr. 98, Haupte, Ackerland, groß
- hh. Flur 1 Nr. 99, Haupte, Ackerland, groß
- ii. Flur 1 Nr. 100, Haupte, Ackerland, groß
- jj. Flur 1 Nr. 101, Haupte, Ackerland, groß
- kk. Flur 1 Nr. 102, Haupte, Ackerland, groß
- ll. Flur 1 Nr. 103, Haupte, Ackerland, groß
- mm. Flur 1 Nr. 104, Haupte, Ackerland, groß
- nn. Flur 1 Nr. 105, Haupte, Ackerland, groß
- oo. Flur 1 Nr. 106, Haupte, Ackerland, groß
- pp. Flur 1 Nr. 107, Haupte, Ackerland, groß
- qq. Flur 1 Nr. 108, Haupte, Ackerland, groß
- rr. Flur 1 Nr. 109, Haupte, Ackerland, groß
- ss. Flur 1 Nr. 110, Haupte, Ackerland, groß
- tt. Flur 1 Nr. 111, Haupte, Ackerland, groß
- uu. Flur 1 Nr. 112, Haupte, Ackerland, groß
- vv. Flur 1 Nr. 113, Haupte, Ackerland, groß
- ww. Flur 1 Nr. 114, Haupte, Ackerland, groß
- xx. Flur 1 Nr. 115, Haupte, Ackerland, groß
- yy. Flur 1 Nr. 116, Haupte, Ackerland, groß
- zz. Flur 1 Nr. 117, Haupte, Ackerland, groß
- aa. Flur 1 Nr. 118, Haupte, Ackerland, groß
- bb. Flur 1 Nr. 119, Haupte, Ackerland, groß
- cc. Flur 1 Nr. 120, Haupte, Ackerland, groß
- dd. Flur 1 Nr. 121, Haupte, Ackerland, groß
- ee. Flur 1 Nr. 122, Haupte, Ackerland, groß
- ff. Flur 1 Nr. 123, Haupte, Ackerland, groß
- gg. Flur 1 Nr. 124, Haupte, Ackerland, groß
- hh. Flur 1 Nr. 125, Haupte, Ackerland, groß
- ii. Flur 1 Nr. 126, Haupte, Ackerland, groß
- jj. Flur 1 Nr. 127, Haupte, Ackerland, groß
- kk. Flur 1 Nr. 128, Haupte, Ackerland, groß
- ll. Flur 1 Nr. 129, Haupte, Ackerland, groß
- mm. Flur 1 Nr. 130, Haupte, Ackerland, groß
- nn. Flur 1 Nr. 131, Haupte, Ackerland, groß
- oo. Flur 1 Nr. 132, Haupte, Ackerland, groß
- pp. Flur 1 Nr. 133, Haupte, Ackerland, groß
- qq. Flur 1 Nr. 134, Haupte, Ackerland, groß
- rr. Flur 1 Nr. 135, Haupte, Ackerland, groß
- ss. Flur 1 Nr. 136, Haupte, Ackerland, groß
- tt. Flur 1 Nr. 137, Haupte, Ackerland, groß
- uu. Flur 1 Nr. 138, Haupte, Ackerland, groß
- vv. Flur 1 Nr. 139, Haupte, Ackerland, groß
- ww. Flur 1 Nr. 140, Haupte, Ackerland, groß
- xx. Flur 1 Nr. 141, Haupte, Ackerland, groß
- yy. Flur 1 Nr. 142, Haupte, Ackerland, groß
- zz. Flur 1 Nr. 143, Haupte, Ackerland, groß
- aa. Flur 1 Nr. 144, Haupte, Ackerland, groß
- bb. Flur 1 Nr. 145, Haupte, Ackerland, groß
- cc. Flur 1 Nr. 146, Haupte, Ackerland, groß
- dd. Flur 1 Nr. 147, Haupte, Ackerland, groß
- ee. Flur 1 Nr. 148, Haupte, Ackerland, groß
- ff. Flur 1 Nr. 149, Haupte, Ackerland, groß
- gg. Flur 1 Nr. 150, Haupte, Ackerland, groß
- hh. Flur 1 Nr. 151, Haupte, Ackerland, groß
- ii. Flur 1 Nr. 152, Haupte, Ackerland, groß
- jj. Flur 1 Nr. 153, Haupte, Ackerland, groß
- kk. Flur 1 Nr. 154, Haupte, Ackerland, groß
- ll. Flur 1 Nr. 155, Haupte, Ackerland, groß
- mm. Flur 1 Nr. 156, Haupte, Ackerland, groß
- nn. Flur 1 Nr. 157, Haupte, Ackerland, groß
- oo. Flur 1 Nr. 158, Haupte, Ackerland, groß
- pp. Flur 1 Nr. 159, Haupte, Ackerland, groß
- qq. Flur 1 Nr. 160, Haupte, Ackerland, groß
- rr. Flur 1 Nr. 161, Haupte, Ackerland, groß
- ss. Flur 1 Nr. 162, Haupte, Ackerland, groß
- tt. Flur 1 Nr. 163, Haupte, Ackerland, groß
- uu. Flur 1 Nr. 164, Haupte, Ackerland, groß
- vv. Flur 1 Nr. 165, Haupte, Ackerland, groß
- ww. Flur 1 Nr. 166, Haupte, Ackerland, groß
- xx. Flur 1 Nr. 167, Haupte, Ackerland, groß
- yy. Flur 1 Nr. 168, Haupte, Ackerland, groß
- zz. Flur 1 Nr. 169, Haupte, Ackerland, groß
- aa. Flur 1 Nr. 170, Haupte, Ackerland, groß
- bb. Flur 1 Nr. 171, Haupte, Ackerland, groß
- cc. Flur 1 Nr. 172, Haupte, Ackerland, groß
- dd. Flur 1 Nr. 173, Haupte, Ackerland, groß
- ee. Flur 1 Nr. 174, Haupte, Ackerland, groß
- ff. Flur 1 Nr. 175, Haupte, Ackerland, groß
- gg. Flur 1 Nr. 176, Haupte, Ackerland, groß
- hh. Flur 1 Nr. 177, Haupte, Ackerland, groß
- ii. Flur 1 Nr. 178, Haupte, Ackerland, groß
- jj. Flur 1 Nr. 179, Haupte, Ackerland, groß
- kk. Flur 1 Nr. 180, Haupte, Ackerland, groß
- ll. Flur 1 Nr. 181, Haupte, Ackerland, groß
- mm. Flur 1 Nr. 182, Haupte, Ackerland, groß
- nn. Flur 1 Nr. 183, Haupte, Ackerland, groß
- oo. Flur 1 Nr. 184, Haupte, Ackerland, groß
- pp. Flur 1 Nr. 185, Haupte, Ackerland, groß
- qq. Flur 1 Nr. 186, Haupte, Ackerland, groß
- rr. Flur 1 Nr. 187, Haupte, Ackerland, groß
- ss. Flur 1 Nr. 188, Haupte, Ackerland, groß
- tt. Flur 1 Nr. 189, Haupte, Ackerland, groß
- uu. Flur 1 Nr. 190, Haupte, Ackerland, groß
- vv. Flur 1 Nr. 191, Haupte, Ackerland, groß
- ww. Flur 1 Nr. 192, Haupte, Ackerland, groß
- xx. Flur 1 Nr. 193, Haupte, Ackerland, groß
- yy. Flur 1 Nr. 194, Haupte, Ackerland, groß
- zz. Flur 1 Nr. 195, Haupte, Ackerland, groß
- aa. Flur 1 Nr. 196, Haupte, Ackerland, groß
- bb. Flur 1 Nr. 197, Haupte, Ackerland, groß
- cc. Flur 1 Nr. 198, Haupte, Ackerland, groß
- dd. Flur 1 Nr. 199, Haupte, Ackerland, groß
- ee. Flur 1 Nr. 200, Haupte, Ackerland, groß
- ff. Flur 1 Nr. 201, Haupte, Ackerland, groß
- gg. Flur 1 Nr. 202, Haupte, Ackerland, groß
- hh. Flur 1 Nr. 203, Haupte, Ackerland, groß
- ii. Flur 1 Nr. 204, Haupte, Ackerland, groß
- jj. Flur 1 Nr. 205, Haupte, Ackerland, groß
- kk. Flur 1 Nr. 206, Haupte, Ackerland, groß
- ll. Flur 1 Nr. 207, Haupte, Ackerland, groß
- mm. Flur 1 Nr. 208, Haupte, Ackerland, groß
- nn. Flur 1 Nr. 209, Haupte, Ackerland, groß
- oo. Flur 1 Nr. 210, Haupte, Ackerland, groß
- pp. Flur 1 Nr. 211, Haupte, Ackerland, groß
- qq. Flur 1 Nr. 212, Haupte, Ackerland, groß
- rr. Flur 1 Nr. 213, Haupte, Ackerland, groß
- ss. Flur 1 Nr. 214, Haupte, Ackerland, groß
- tt. Flur 1 Nr. 215, Haupte, Ackerland, groß
- uu. Flur 1 Nr. 216, Haupte, Ackerland, groß
- vv. Flur 1 Nr. 217, Haupte, Ackerland, groß
- ww. Flur 1 Nr. 218, Haupte, Ackerland, groß
- xx. Flur 1 Nr. 219, Haupte, Ackerland, groß
- yy. Flur 1 Nr. 220, Haupte, Ackerland, groß
- zz. Flur 1 Nr. 221, Haupte, Ackerland, groß
- aa. Flur 1 Nr. 222, Haupte, Ackerland, groß
- bb. Flur 1 Nr. 223, Haupte, Ackerland, groß
- cc. Flur 1 Nr. 224, Haupte, Ackerland, groß
- dd. Flur 1 Nr. 225, Haupte, Ackerland, groß
- ee. Flur 1 Nr. 226, Haupte, Ackerland, groß
- ff. Flur 1 Nr. 227, Haupte, Ackerland, groß
- gg. Flur 1 Nr. 228, Haupte, Ackerland, groß
- hh. Flur 1 Nr. 229, Haupte, Ackerland, groß
- ii. Flur 1 Nr. 230, Haupte, Ackerland, groß
- jj. Flur 1 Nr. 231, Haupte, Ackerland, groß
- kk. Flur 1 Nr. 232, Haupte, Ackerland, groß
- ll. Flur 1 Nr. 233, Haupte, Ackerland, groß
- mm. Flur 1 Nr. 234, Haupte, Ackerland, groß
- nn. Flur 1 Nr. 235, Haupte, Ackerland, groß
- oo. Flur 1 Nr. 236, Haupte, Ackerland, groß
- pp. Flur 1 Nr. 237, Haupte, Ackerland, groß
- qq. Flur 1 Nr. 238, Haupte, Ackerland, groß
- rr. Flur 1 Nr. 239, Haupte, Ackerland, groß
- ss. Flur 1 Nr. 240, Haupte, Ackerland, groß
- tt. Flur 1 Nr. 241, Haupte, Ackerland, groß
- uu. Flur 1 Nr. 242, Haupte, Ackerland, groß
- vv. Flur 1 Nr. 243, Haupte, Ackerland, groß
- ww. Flur 1 Nr. 244, Haupte, Ackerland, groß
- xx. Flur 1 Nr. 245, Haupte, Ackerland, groß
- yy. Flur 1 Nr. 246, Haupte, Ackerland, groß
- zz. Flur 1 Nr. 247, Haupte, Ackerland, groß
- aa. Flur 1 Nr. 248, Haupte, Ackerland, groß
- bb. Flur 1 Nr. 249, Haupte, Ackerland, groß
- cc. Flur 1 Nr. 250, Haupte, Ackerland, groß
- dd. Flur 1 Nr. 251, Haupte, Ackerland, groß

Echo der Gegenwart.

Verantwortlicher Redakteur: Hilmar Heinrich Beissel.

Verlag von P. Raeder in Aachen.

Druck von C. D. Georgi in Aachen.

Das Echo der Gegenwart, eingetragen im Post-Zeitung-Breis-Courant unter Nr. 1230, erscheint täglich zweimal. Preis bei allen Postämtern des deutschen Reiches, Österreich-Ungarn und Burgund 4 Mark. Extra-Abonnement auf die Sonntagsnummer, einzutragen im Post-Zeitung-Breis-Courant unter Nr. 1240a vierzehnlich 75 Pf.

Anzeigen finde durch das *Echo der Gegenwart*, dessen Verbreitung von seinem andern liegenden Blatte erreicht wird, im ganzen Regierungsbezirk Aachen die weiteste und erfolgreichste Verbreitung. Die Gebühren betragen 15 Pf. per Zeile. Alle Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen für das *Echo* an.

Telegramme des „Echo der Gegenwart“.

Berlin, 1. Mai. Im weiteren Fortlaufe der heutigen Reichstagssitzung begründet Abg. Wolffson seine Interpellation, indem er ausführt, der Zollanschluss liege nicht im Interesse Altona's; St. Pauli aber sei in allen Stücken als zur Stadt Hamburg zugehörig anzusehen. Über den Antrag Preußens betrifft des Zollanschlusses von Altona und St. Pauli sei vor dessen Einbringen beim Bundesrat dem Hamburger Senat seinerlei Andeutung zugegangen.

Es folgt hierauf die bereits im ersten Blatte mitgetheilte Erklärung des Regierungsvorstellers.

An der hierauf folgenden Besprechung der Interpellation beteiligten sich die Abg. Marsten, Ritter, Richter, Windhorst und Lasker, welche allesamt hervorheben, daß die Hamburger Vorstadt St. Pauli zur Stadt Hamburg gehöre und nicht ohne Verlezung der Verfassung von Hamburg abgetrennt werden könne. Über die Aufhebung der Freihafenstellung Hamburgs könne auch nicht der Bundesrat allein entscheiden; es sei dazu die Zustimmung des Reichstages erforderlich. Abg. v. Winningerode erklärt sich Namens der Konservativen gegen die Interpellation und deren Besprechung, wodurch nur ein unberechtigter Druck auf die Berathungen des Bundesrats ausgeübt werden solle.

Der Reichstag genehmigte schließlich den Rest des Bielefelder Gesetzes in zweiter Lesung nach den Kommissionen. Alle Abänderungsanträge werden abgelehnt.

Deutsches Reich.

Offiziös wird die Zeitungs-Notiz, der Staatssekretär des Reichspostamtes beabsichtige die Bezeichnung „Postsekreter“ in „Post-Schreiber“ umzuwandeln, als vollständig aus der Lust gegriffen bezeichnet.

Hamburg, 29. April. Gestern fand zur Besprechung des projektierten Anschlusses St. Pauli's an das Zollgebiet im Börsesaal eine Versammlung eines Ehrenbaren Kaufmanns (hamburgische Bezeichnung für: Kaufmännische Korporation) statt, in welcher nach lebhafter Debatte beschlossen wurde, eine Petition an den Senat zu richten. Dieselbe schließt mit den Worten: „Sind wir somit der Überzeugung, daß eine Trennung St. Pauli's von der Stadt der Reichsverfassung widerstreitet und geht aus dem Vorgesagten klar hervor, daß der Anschluß eines Theiles von St. Pauli an das Zollgebiet weder dem Reiche noch der Nachbarstadt zum Vortheile gereichen kann, daß er vielmehr nur zu einer wesentlichen Schädigung der wichtigsten Interessen Hamburgs führen müsse, so glauben wir uns mit dem gesammten Handelsstande Hamburgs, ja mit unserer ganzen Bevölkerung einig, wenn wir auf's Energiesthe gegen eine Vortrennung St. Pauli's von Hamburg protestieren und einen hohen Senat ehrerbietig ersuchen, dem Antrag Preußens, so weit er sich auf die Einverleibung des wichtigsten Theiles von St. Pauli in das Zollgebiet bezieht, mit allen in seiner Macht liegenden Mitteln auf das Entschiedenste entgegenzuwirken.“

Mülheim a. d. Rh., 30. April. Wie man der „Rh.- und Ruhr. Blg.“ schreibt, ist die Genehmigung der Regierung zur Umwandlung der paritätischen Schule in der Auerstraße in eine konfessionelle bereits erfolgt, und soll der am jener Schule angestellte katholische Lehrer einem anderen System überweisen werden.

Freiburg, 28. April. Die neueste Nummer des „Erbischöflichen Anzeiger-Blattes“ enthält eine Verordnung, den Nachweis der allgemein wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen betreffend, welche lautet: „Unser oberherrliches Amt legt uns die unerlässliche Pflicht auf, mit alter Sorgfalt die tückige Heranbildung und die Amtsaufklärung der uns unterstehenden Geistlichen zu leiten. Wir sind anderseits aber auch verpflichtet, soweit es in unseren Kräften liegt, für eine ausreichende Pastoral zu sorgen und möglichst dem Nachtheile unserer Seelsorge abzuhelfen. Im Hinblick hierauf und da die Pflege der sittlich-religiösen Interessen am besten durch das harmonische Zusammenwirken zwischen der Staats- und Kirchengewalt geheilt, haben wir uns dem Gesetze vom 5. v. M. unterzogen. Wie begrüßen diesen bedeutsamen Schritt zur Aufführung des Friedens zwischen Staat und Kirche.“

Hierach verordnen wir:

A. E. Die Düsseldorfer Ausstellung von 1880.

(Schluß, siehe erstes Blatt.)

Diese erste Weltausstellung rief nun sofort die Rivalität der anderen Nationen wach, in erster Reihe natürlich Frankreichs. Bayern hatte freilich schon etwas Ahnliches geplant, wenigstens für das gesammte Deutschland, und erhoffte auch im Jahre 1854 eine allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung in München, die leider durch die Ungunst der Zeitverhältnisse (auch die Cholera kam hinzu), nicht den gewünschten Erfolg hatte, und ähnlich war es im Jahre vorher in New York gewesen, dessen Ausstellung auch lange nicht auf die beachtliche Höhe einer internationalen gelangte, hauptsächlich wohl, weil sich bereits die Augen aller Welt auf die Zweite Weltausstellung in Paris richteten, die auch unter Napoleon III., trotz des Krimkrieges, als ein „Friedensfest aller Nationen“ im Jahre 1855 stattfand.

Paris suchte London zu überbieten und errichtete in den kleinen Gebäuden den großen Industriepalast, mithin kein bloß provisorisches Gebäude, das allein über 100,000 Quadratmeter Raum umfaßte. Hierzu kam der sogenannte Ansegnbau am Seineufer, von einem Kilometer Länge, wodurch allerdings die Themenstadt weit überflügelt wurde. Auch die Zahl der Aussteller (gegen 24,000) war bedeutender, die Besucherinde stand fast um eine Million hinter denen der Londoner zurück. Bildnisse aller Art wurden doppelt so viel verteilt, wie in London, hingegen war das finanzielle Resultat bei weitem nicht so günstig, worüber sich jedoch das reiche Frankreich, das seine „glorie“ immer Geld genug hatte (und noch hat), leicht auswiegte.

Um diesen zweiten so überaus glücklichen Erfolg einer Weltausstellung waren die Ausstellungen einzelner Länder und Städte (sehr interessant soll diejenige von Rom auf dem Kapitol im Jahre 1857 gewesen sein) beinahe ganz in den Hintergrund gerückt worden, so viel Schöneswertes, Lehrreiches und Neues auch manche von ihnen boten, denn schon rüstete sich London zur Dritten Weltausstellung im Jahre 1862, und zwar mit einem Riesenprojekt, das sowohl seine eigene Erde, als auch die zweite Frankreichs überflügeln sollte und auch wirklich überflügelt hat, obwohl nicht in dem Maße, wie man Ansangs hoffte. Die Raumverhältnisse des Kensington-Palastes waren allerdings größer, ebenso die Zahl der Aussteller und (obwohl nicht bedeutsam) auch die der Besucher, unermöglich war ferner die Menge der ausgestellten Erzeugnisse der Industrie, des Gewerbes und der Künste, aber eine kleine Station machte sich dennoch

vier Wochen vor Ablaufung des kirchlichen Concursus pro Seminarium Bezeugnisse über die von ihnen bestandene Abiturienten- bzw. Naturalsprüfung, über dreijährigen Besuch einer deutschen Universität, sowie darüber vorzulegen, daß sie während ihres Universitätsstudiums drei (mindestens vier Stunden in der Woche betragende) Vorlesungen aus dem Lehrkreis der philosophischen Fakultät mit Fleiß gehört haben. Wir werden diese Bezeugnisse jeweils großherzigstem Ministerium des Innern mittheilen, durch das, wie überhaupt die erforderlichen Schritte thun, damit der Beweisung der Kandidaten der Theologie im Kirchendienst kein staatsgesetzliches Hindernis im Wege steht.

§ 2. Die Kandidaten der Theologie haben uns spätestens die ungari sche Krone dem Prinzen Napoleon an, doch lehnte dieser dankend ab. Der Kaiser schüttet die Haltung Englands vor und wird erst ausmerksam als Kossuth ihm darlegt, daß er dazu beitragen kann, das Tory-Ministerium Derby's zu stürzen, was auch wirklich geschah. Allein dieses Zweckes willen scheint der Kaiser Kossuths Hoffnung aufrecht zu halten bis Villa-Franca, wo er die Drohung mit einem ungarischen Aufstande und wahrscheinlich auch Kossuth's Entschafft bemühte, um Franz Josef den Friedensschluß aufzunötigen. Kossuth gegenüber schiebt er die Schuld auf Preußen. Das Angebot Napoleons, für Kossuth und dessen Familie sorgen zu wollen, weist Kossuth stolzen Wortes zurück. Das ganze Buch ist mir ein Beweis der bekannten Thatsache, daß Napoleon die ungarischen Emigranten dupiren wollte und daß ein nutzloser kleiner Aufstand nur durch Kossuth's Klugheit und Märtläufen vermieden werde. Das Misstrauen richtet sich selbst gegen Landeskunde wie Klapka. Sonst ist in dem Buche nichts Neues. Die historische Darstellung der Zeitverhältnisse ist meisterhaft, die Sprache wie immer herrlich. Kossuth erscheint nach dem Buche als ein ehrlicher Revolutionär, alle übrigen theils als Intriganten, theils als Schwachsöpfe. Ein interessantes Detail ist, daß der Großfürst Konstantin zuerst den Rath zur Revolution Ungarns gegeben hat, aus Anger wegen der Haltung Österreichs im Krimkriege.

§ 3. Diejenigen Priester, welche nur vorübergehend zur Selbstvertretung oder Aushilfe in unserer Seelsorge zur Verwendung kommen, werden uns ihre Bezeugnisse über Priesterbegabtheit, Heimathberechtigung mit den im ersten Absatz dieses Paragraphen berührten Bezeugnissen (eventuell ihre Studienzeugnisse) zur Erwirkung der staatlichen Zulassung oder Dispens vorlegen.

— Seitens der im Auslande, insbesondere an der bairischen Kirche angestellten Priester — für die Seelsorge unserer Pfarreien bedarf es lediglich des Auftrags des von uns mit dieser Pfarre betrauten Pfarrers oder Pfarrverwesers. Falls diese Ausbildungsforschung durch einen staatlich noch nicht als zugelassen erklärt Priester erfolgen soll, ist Großherzoglichem Ministerium des Innern davon gemäß § 3 der unten abgedruckten, landesherlichen Verordnung vom 11. d. Ms. durch den betreffenden Pfarrer Anzeige zu erstatten.

§ 4. Um die Übertragung von Kirchenämtern (Beneficia) an die seit 1863 bis jetzt ordinierten Diözesanpriester, bezw. die Verwendung derselben in unserer Seelsorge zu ermöglichen, werden dieselben uns baldmöglichst ihre Bezeugnisse über beständige Abiturienten-, bzw. Maturitätsprüfung, über den oben (§ 1, 2) berührten Universitäts- und den Besuch der hier erwähnten Vorlesungen aus dem Lehrkreise der philosophischen Fakultät vorlegen.

Freiburg, den 22. April 1880.
Erzbischöfliches Capitols-Bicariat:

† Lothar von Kübel, Erzbischöfliches-Bicariat.

Mainz, 30. April. Die Bz. Bz. Pr. und nach ihr die N. Hess. Volkssch. bringen von hier folgende Notiz:

Der Reichstagsabgeordnete, Domkapitular Dr. Mousfang wurde in den letzten Tagen von einem Schlaganfall betroffen, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung.

Diese Notiz beruht, nach dem Mainzer Journal, auf einer Verwechslung. Herr Reichstagsabgeordneter, Domkapitular Dr. Mousfang befindet sich ganz wohl und ist gestern Abend wieder von hier nach Berlin abgereist, nachdem er einige Tage zum Besuch seines Bruders, des Herrn Rentenars Mousang, der nicht unbedenklich erkannt war, jetzt sich aber auf dem Wege der Besserung befindet, hier zugebracht hat.

Österreich.

Von der „Toten Hand“ erzählt das Wiener „Vaterland“: Der Herr Kardinal-Erzbischof Dr. Ludwig Haynold hat behufs Sicherung des Zustandekommens eines nach Kalocsa führenden Flügels der Budapest-Semlinier Eisenbahn nicht nur die gefallenen Liegenschaften, welche in die Trace der Zweigbahn fallen, sondern auch an Ziegeln allein einen Betrag im Werthe von 66,000 fl. zugesetzt. Für die in Jankovsz in Bau begriffene Mädchenschule hat der Kirchenfürst 6000 fl. gespendet und hat derselbe dem seiner Zeit von ihm für die in Zombor zu errichtende Mädchenschule gespendeten 30,000 fl. neuerdings 10,000 fl. hinzugefügt und demgemäß die Spende auf 40,000 fl. erhöht.

Pesth, 30. April. Der morgen in Budapest und London erscheinende erste Band der Memoiren Kossuth's enthält, laut der „Franz. Bz.“, bloss die Geschichte der Handlungen Kossuth's mit dem Prinzen und Kaiser Napoleon vor dem Kriege von 1859 wegen der Revolutionierung Ungarns. Auf Caravans Rath wurde Kossuth aus London berufen, er erschien als George Brown in Paris. Aus der Unterredung, welche er mit Napoleon hatte, geht hervor, daß der Kaiser nur eine kleine Revolte als militärische Diverzion wollte, Kossuth dagegen unausgelebt erklärt, das Blut des Landes für fremde Zwecke nicht vergießen und die Zukunft nicht gefährden zu wollen. Er verlangt als Garantie für die ehrliche Absicht Napoleons, daß Truppen über Jumna nach Ungarn geschickt würden, womit er sich für die Herstellung der ungarischen Unabhängigkeit engagirt hatte. Kossuth bietet gelegentlich

die ungari sche Krone dem Prinzen Napoleon an, doch lehnt dieser dankend ab. Der Kaiser schüttet die Haltung Englands vor und wird erst ausmerksam als Kossuth ihm darlegt, daß er dazu beitragen kann, das Tory-Ministerium Derby's zu stürzen, was auch wirklich geschah. Allein dieses Zweckes willen scheint der Kaiser Kossuths Hoffnung aufrecht zu halten bis Villa-Franca, wo er die Drohung mit einem ungarischen Aufstande und wahrscheinlich auch Kossuth's Entschafft bemühte, um Franz Josef den Friedensschluß aufzunötigen. Kossuth gegenüber schiebt er die Schuld auf Preußen. Das Angebot Napoleons, für Kossuth und dessen Familie sorgen zu wollen, weist Kossuth stolzen Wortes zurück. Das ganze Buch ist mir ein Beweis der bekannten Thatsache, daß Napoleon die ungarischen Emigranten dupiren wollte und daß ein nutzloser kleiner Aufstand nur durch Kossuth's Klugheit und Märtläufen vermieden werde. Das Misstrauen richtet sich selbst gegen Landeskunde wie Klapka. Sonst ist in dem Buche nichts Neues. Die historische Darstellung der Zeitverhältnisse ist meisterhaft, die Sprache wie immer herrlich. Kossuth erscheint nach dem Buche als ein ehrlicher Revolutionär, alle übrigen theils als Intriganten, theils als Schwachsöpfe. Ein interessantes Detail ist, daß der Großfürst Konstantin zuerst den Rath zur Revolution Ungarns gegeben hat, aus Anger wegen der Haltung Österreichs im Krimkriege.

§ 2. Diejenigen Priester, welche nur vorübergehend zur Selbstvertretung oder Aushilfe in unserer Seelsorge zur Verwendung kommen, werden uns ihre Bezeugnisse über Priesterbegabtheit, Heimathberechtigung mit den im ersten Absatz dieses Paragraphen berührten Bezeugnissen (eventuell ihre Studienzeugnisse) zur Erwirkung der staatlichen Zulassung oder Dispens vorlegen.

— Seitens der im Auslande, insbesondere an der bairischen Kirche angestellten Priester — für die Seelsorge unserer Pfarreien bedarf es lediglich des Auftrags des von uns mit dieser Pfarre betrauten Pfarrers oder Pfarrverwesers. Falls diese Ausbildungsforschung durch einen staatlich noch nicht als zugelassen erklärt Priester erfolgen soll, ist Großherzoglichem Ministerium des Innern davon gemäß § 3 der unten abgedruckten, landesherlichen Verordnung vom 11. d. Ms. durch den betreffenden Pfarrer Anzeige zu erstatten.

§ 3. Um die Übertragung von Kirchenämtern (Beneficia) an die seit 1863 bis jetzt ordinierten Diözesanpriester, bezw. die Verwendung derselben in unserer Seelsorge zu ermöglichen, werden dieselben uns baldmöglichst ihre Bezeugnisse über beständige Abiturienten-, bzw. Maturitätsprüfung, über den oben (§ 1, 2) berührten Universitäts- und den Besuch der hier erwähnten Vorlesungen aus dem Lehrkreise der philosophischen Fakultät vorlegen.

Freiburg, den 22. April 1880.
Erzbischöfliches Capitols-Bicariat:

† Lothar von Kübel, Erzbischöfliches-Bicariat.

Mainz, 30. April. Die Bz. Bz. Pr. und nach ihr die N. Hess. Volkssch. bringen von hier folgende Notiz:

Der Reichstagsabgeordnete, Domkapitular Dr. Mousfang wurde in den letzten Tagen von einem Schlaganfall betroffen, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung.

Diese Notiz beruht, nach dem Mainzer Journal, auf einer Verwechslung. Herr Reichstagsabgeordneter, Domkapitular Dr. Mousfang befindet sich ganz wohl und ist gestern Abend wieder von hier nach Berlin abgereist, nachdem er einige Tage zum Besuch seines Bruders, des Herrn Rentenars Mousang, der nicht unbedenklich erkannt war, jetzt sich aber auf dem Wege der Besserung befindet, hier zugebracht hat.

Ein anderes Beispiel! Seit unentdeckten Zeiten haben

srommen Katholiken Seelenräder gestiftet und dabei vielfach die Bezeichnung gebraucht, daß diejenigen Arbeiter, welche die geistlichen Stellen besetzen können. Warum? Die Konstitution hat der Kirche in der Erinnerung zu den geistlichen Amtern die absolute Freiheit zugeschrieben. Unsere Artikel der Verfassung sprechen sich da klar aus. Der Minister Rothkopf erklärt bei der Beratung der Konstitution, dem Staat steht von nun an der Bezeichnung der geistlichen Stellen auch nicht das geringste Recht zu, unter keiner Bedingung habe er sich hierbei einzumischen. Art. 117 legt dagegen der Regierung die Pflicht auf, die Gehalt an die Inhaber der geistlichen Stühlen zu zahlen; diese Pflicht ruht daher, daß der Staat seinerzeit die Pflicht darum auf einem unangreifbaren Rechtsboden: So ist es bisher auch immer sowohl unter katholischen als liberalen Minister gehalten worden. Doch Kara dat zarre Hände! Bildlich stellt er an die Bischofs die Forderung, ihm fünfzig diejenigen Seelenräder zu benennen, welche als Gauditorium von altersdauenden Pfarrern u. s. w. angestellt werden sollen. Natürlich beruft sich die Bischofs auf die Constitution, welche derzeit nur die Pfarrer gleich, alle haben gleichen Anspruch auf den Seelenräder, und geht am 25. in den Krebs. Sein Untergang erfolgt um Mitternacht. Jupiter geht am 11. Abends Venus, 10. Abends das Siebenstern, 14. Vormittags Mars, 14. Abends Polux, 17. Abends Aquilus, 21. Abends Spica, 21. Abends Antares. Merkur ist während des ganzen Monats Morgenstern, der Dämmerung wogen aber nur schwierig zu beobachten. Venus ist gleichfalls Morgenstern, geht aber auch eine kurze Zeit vor Sonnenaufgang auf. Mars ist am 9. und 10. 10th Grad nördlich vom Delta, am 15. Grad südlich von Pollux in den Zwillingen und geht am 25. in den Krebs. Sein Untergang erfolgt um Mitternacht. Jupiter geht am 1. Abend des Monats 1. Ende 2 Stunden vor Sonnenaufgang auf. Saturn geht Ambras 1st Ende 1 Stunde vor Sonnenaufgang auf. Uranus befindet sich 1st Grad östlich von Abo im Löwen und geht nach Mitternacht unter. Sternbilder: Scorpion, Adler, Vergilius, Andromeda; nach Mitternacht: Steinbock, Schlange, Widder, Widder, Bövid, Bövid. Unter 25 Abends bis Mitternacht: Stier, Orion, Kleiner Hund, Krebs; nach Mitternacht: Becher, Kabe, Zwillinge, Löwe, Jungfrau, Karo.

Local-Nachrichten.

* Aachen, 1. Mai. (Sternenhimmel im Mai). Die Sonne tritt am 20. 6 Uhr Abends in das Zeichen der Zwillinge. Der Mond befindet sich am 9. früh in gleicher Richtung mit der Sonne (Neumond), am 24. früh der Sonne gegenüber (Vollmond), ist am 11. Abends in größter, am 24. Abends in kleinster Entfernung von der Erde, am 4. früh, 19. früh und 31. Nachmittags im Aquator (wie die Sonne im Frühlingsanfang), am 11. Abends in nördlicher Abweichung wie die Sonne im Sommeranfang, am 25. Vormittags in südlicher Abweichung (wie die Sonne im Winteranfang). In der Nähe des Mondes befindet sich am 6. früh Jupiter, 7. früh Saturn und Merkur, 7. Abends Venus, 10. früh das Siebenstern, 14. Vormittags Mars, 14. Abends Polux, 17. Abends Aquilus, 21. Abends Spica, 21. Abends Antares. Merkur ist während des ganzen Monats Morgenstern, der Dämmerung wogen aber nur schwierig zu beobachten. Venus ist gleichfalls Morgenstern, geht aber auch eine kurze Zeit vor Sonnenaufgang auf. Mars ist am 9. und 10. 10th Grad nördlich vom Delta, am 15. Grad südlich von Pollux in den Zwillingen und geht am 25. in den Krebs. Sein Untergang erfolgt um Mitternacht. Jupiter geht am 1. Abend des Monats 1. Ende 2 Stunden vor Sonnenaufgang auf. Saturn geht Ambras 1st Ende 1 Stunde vor Sonnenaufgang auf. Uranus befindet sich 1st Grad östlich von Abo im Löwen und geht nach Mitternacht unter. Sternbilder: Scorpion, Adler, Vergilius, Andromeda; nach Mitternacht: Steinbock, Schlange, Widder, Widder, Bövid, Bövid. Unter 25 Abends bis Mitternacht: Stier, Orion, Kleiner Hund, Krebs; nach M

Kadeler's Anzeiger für Stadt und Land.

Toilette-Seifen

die geeigneten Sorten zum „Wiederverkauf“
seiner Parfümerie. *Großes Cosmetique, Parfümerie u. Co.*
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen bei garantirter reinster Qualität“
die Niederlage der Seifen- u. Parfümerie-Fabrik P. J. Meurer & Cie., Klosterstraße 3.

Danksagung.

Unseren innigsten Dank dem Herrn Kaplan Küpper und allen Densjenigen, welche der *Sibylla Noberburg* die leise Ehre erwiesen haben. Die Familie Sander.

Für die erste h. Communion

bringe mein reichhaltiges Lager in religiösen Artikeln in empfehlende Erinnerung. Große Auswahl von Gebetbüchern in passenden Tüchern und Einbänden in Leder, Samt, Sammet, Elfenbein, Perlmutt und Schilfholz etc.

Rosenkränze mit und ohne Kapellen in allen Preisen. Kommunion- und Spicke-Bilder, Lithographien, Stahl- und Kupferstiche, Oeldruckstiche etc.; dieselben werden auch gut und billig eingekauft. Lebendwaren und sonst passende Geschenke werden auf das billigste abgegeben bei 5186

Lamb. Chavoir,
Münsterplatz 18,
Gasse der Wolfshütte.
Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Katholische Gebetbücher

empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen in größerer Auswahl die Buch- und Schreibmaterialien-Handlung von Jgn. S. Schweizer,
4859 Adalbertstraße 19.

Große Auktion von Schuhwaren.

Am Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. d. W. Morgens 10 Uhr, werden im Hause Annastraße Nr. 3 bei Herrn M. Hahn eine große Partie Schuhwaren, als:

Herren-Zugstiefel, Schafstiel, Domestiefel, Knabenstiefel, Stulpstiefel, Kinderschuhe, Pantoffeln etc. etc., öffentlich verkauft.

Kein Atelier für künstliche Zähne und Zahnbepflanzungen befindet sich noch wie vor

19 Hochstraße 19

Sprechstunden von 9—6 Uhr, für Unmittelbare ab 8—9.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich mit Herrn Ziebolds in kleinerer Verbindung mehr steht.

A. Schröder,
3327 Lehrer der Zahntechnik.

Leichenwagen.

Dem liegenden sowie dem auswärtigen Publikum empfehlen wir bei Todessälen einen neuen Leichenwagen zu bedeutend billigerem Preise als die liegende Taxis. F. Schoen & Cie., 3244 Aachen, Peterstr. 42.

Beigefügte Türglocke bei mir zur Ansicht.

Homöopathische Behandlung für Krankheiten, als Kopfschmerzen, Migräne, Diphtheritis, Husten, Regelbeschwerde, Bleischwitz, Gicht, Flecken, alle Brust- und hartnäckigen Magenleiden werden schnell und sicher geheilt. Hühnerzungen werden direkt geheilt. Geheime Krankheiten unter Discretion bei J. J. Schmitz, Pontstraße 60.

Spezerei- und Baden-Einrichtung zu verkaufen. Ausl. in der Exp. 5602

H Operngläser, Reise-Perspective, Brillen, Pince-nez
Stereoscopen-Photographien nebst Apparaten.

mit seinen Crystallgläsern in Gold von 10 u. 15 Mark an, in Silber, Thürkett und Stahl von 2.50 u. 5 Mark an;

Hofoptiker Meyer, Kapuzinergraben 5.

Bücher-Auction bei A. Creutzer.

Morgen Montag Abends 5½ Uhr, Fortsetzung der Versteigerung Nr. 2001 bis 2327 des Catalogs: Theologie und verwandte Schriften.

Um Raum zu gewinnen verkaufe von heute ab sämtliche Korbwaren, als Kinderwagen, darunter prachtvoller Krankenwagen, Korbstossel, Blumentische, von den gewöhnlichen bis zu den feinsten, zu selbstlohnenden Preisen.

Chr. Deckers,
Korbwarenfabrik.

Joh. Fischer,
18 Schmiedstraße 18,

empfiehlt sein großes Lager in dickem Porzellan, besonders für Restaurations geeignet, sowie Steingut-, Glas- und Crystall-Waaren in grösster Auswahl; ferner großen Vorrat selbstverfertigter Artikel in Blech und Zink für jeden Bedarf; vorschriftsmässige Hundemaulkörbe, Petroleum-Kochapparate sowie Vogelkäfige in allen Sorten und Preisen.

Gesundheits-Saugflaschen à 80 Pfg.

Schmiedstr. 18 Joh. Fischer, Schmiedstr. 18 5371

Prämierter Gewerbeausstellung Aachen 1879.

Bei der jüngsten Frühjahrs-Saison erkennt sich Unterzeichner seine Bau- und Möbelschreinerei in empfehlende Erinnerung zu bringen. Als Spezialität übernehmen Gartenlanzen, Berandas, Hühnerparade, Hühnerhäuschen, Rannienschutzklappen etc.

Großes Targmagazin, wobei eine schöne Auswahl in grünen und grünen Farben auf Lager halte. Paul Jacobs jun., Schildstraße. 5497

Zur Frühjahrs-Saison

bringe mein auf's Reichhaltigste assortierte Lager in: Blumen, Federn, Strohblätter, seidenen Bändern, Tülls, Blondens, sowie alle in das Putzfach einschlagende Artikel in empfehlende Erinnerung. 4949

H. Wernerus, 19 Franzstraße 19.

Zug-Jalousien neuester Construction

äußerst solid und billig, sowie Reparaturen von gebrauchten Sicherheits-Stühle zum Preisen der Fenster.

E. Schuppertz, Adalbertberg Nr. 8. 5021

C. H. Ebeling in Aachen,

Sandaubach 23. Leinen, Gebild, Gardinen, Rouleauxstoffe, Bettwaren aller Art, Möbelstoffe, Sofa- und Bett-Teppiche, Tischdecken, Cocus-Läufer und Matten etc. 5045

Deutsche Original-Nähmaschinen.

Neues, vielfach verbessertes Singer-System, 4980

sowie Howe, Wheeler-Wilson, Grover-Vicker, Cylinder-Claudia und alle anderen bekannten Systeme in overfachter Güte, empfiehlt unter Garantie, bei leichter Zahlung, zu den billigsten Preisen.

Louis Brauers, Mechaniker, Jakobstraße 17/1. Aachen. Jakobstraße 17/1. 5349

Prämier auf der Aachener Gewerbe-Ausstellung.

Kinderwagen.

Dem liegenden sowie dem auswärtigen Publikum empfehlen wir bei Todessälen einen neuen Leichenwagen zu bedeutend billigerem Preise als die liegende Taxis. F. Schoen & Cie., 3244 Aachen, Peterstr. 42.

Alle Sorten Korbwaren sowie Kinderwagen werden repariert und wie neu hergestellt in der Korb-Fabrik B. Küppers, Adalbertstraße 56.

Seilerwaaren

jeder Art, eigener Fabrik, Seile, Bindfaden, in grau farbig und weiß, Pflegelineen, Stricke, Karten- und Packseile, Schuhgarn, Spindelzucker, Kordel und gewöhnliche Schnüre, Güten, Pferdehaar und Segras, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt in sehr guter Qualität, zu billigen Preisen

Jos. Frosch, Kleinkönigsstraße 16.

9. Für Heirathen, Kindertanzen | Del. Schränke, zwei Beistellanden und 20 Säulen empfehlen Kleinwagen | Thüren zu verkaufen: P. Schoen & Cie., Peterstr. 42 | 5589 Pontstraße 54.

Kunst-Ausstellung.

Neu ausgestellt:

B. Rücken: Mondchein.
R. Kopf: In Kramladen.
E. Beine: Ruine im Mondchein.
W. Friedlich: Wald-Szene.
J. Schreyman: 1. Marine; 2. Mondchein.
G. Kleinmichel: Gemälde Schlossort.
D. Pontz: 1. Natur; 2. Ein Blumengruß.

Die Gemälde von Oswald Achenbach und Chr. Kröner sind nur noch bis Dienstag ausgestellt.

Ziebolds' Institut

für Zahnliebende,

14 Hochstr. 14.

Vollständig schmerloses Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse schon von Mr. 3 p. Jahr an. Plomben, nur von bestem Material, zu Mr. 2 und höher. Zahnfällungen mit fünfjähriger Garantie. Zahnschmerz-Heilung meist ohne Anziehen. 5181

Dr. Pieper's Sommersprosseleise

u. Tinctur zur gänzlichen Entfernung der Sommersprosse, allein zu haben bei Franz Lauß, Großkölnstraße 47. 5240

Oekonomies, Alte, Gemüse, Kartoffeln, Gras, Walz und Blumentöpfchen, englische Butterküche und Käseleiben-Samen empfiehlt in vorzülicher Qualität die Samenhandlung von

L. Müller Sohn in Aachen,
22 Vogelhausbachstraße 22
(nach am Ratschiertor) 5428

Patent - Eisdränke mit Kohlenfilter und Ventilationseinrichtung, zu Würzburg 1879 prämiert, schon von Mr. 28 an, loco Fabrik zu begießen.

Interessanten werden sich den Musterkatalog ansehen bei 5629 A. Gundlach, Zoboltstr. 41.

Pelz- und Wollen-Sachen werden zur Conservierung angenommen bei 5454

E. Gasten-Kühn,
22 Großkölnstraße 22.

Geschäft-Berlegung.

Verleihe heute mein Geschäft von Pontstraße 7 nach Moskardgasse Nr. 8, übernimmt Blinde & hellblaue Größe gegen ganz geringe Kosten. 62

Neu! Patent - Eisdränke mit Kohlenfilter und Ventilationseinrichtung, zu Würzburg 1879 prämiert, schon von Mr. 28 an, loco Fabrik zu begießen.

Interessanten werden sich den Musterkatalog ansehen bei 5629 A. Gundlach, Zoboltstr. 41.

W. H. Schröder, Lehrer der Zahntechnik.

Ganzlicher Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmung verkaufe um mit meinem Vorath zu räumen: Kochherde mit und ohne Wasserkessel, Tafelherde, Mantelherde, geschlossene Öfen und Kochherde zu selbstlohnenden Preisen. 3. Clahen, Löwenstraße 19.

W. H. Schröder, Lehrer der Zahntechnik.

Ganzlicher Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmung verkaufe um mit meinem Vorath zu räumen: Kochherde mit und ohne Wasserkessel, Tafelherde, Mantelherde, geschlossene Öfen und Kochherde zu selbstlohnenden Preisen. 3. Clahen, Löwenstraße 19.

W. H. Schröder, Lehrer der Zahntechnik.

Ganzlicher Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmung verkaufe um mit meinem Vorath zu räumen: Kochherde mit und ohne Wasserkessel, Tafelherde, Mantelherde, geschlossene Öfen und Kochherde zu selbstlohnenden Preisen. 3. Clahen, Löwenstraße 19.

W. H. Schröder, Lehrer der Zahntechnik.

Ganzlicher Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmung verkaufe um mit meinem Vorath zu räumen: Kochherde mit und ohne Wasserkessel, Tafelherde, Mantelherde, geschlossene Öfen und Kochherde zu selbstlohnenden Preisen. 3. Clahen, Löwenstraße 19.

W. H. Schröder, Lehrer der Zahntechnik.

Ganzlicher Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmung verkaufe um mit meinem Vorath zu räumen: Kochherde mit und ohne Wasserkessel, Tafelherde, Mantelherde, geschlossene Öfen und Kochherde zu selbstlohnenden Preisen. 3. Clahen, Löwenstraße 19.

W. H. Schröder, Lehrer der Zahntechnik.

Ganzlicher Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmung verkaufe um mit meinem Vorath zu räumen: Kochherde mit und ohne Wasserkessel, Tafelherde, Mantelherde, geschlossene Öfen und Kochherde zu selbstlohnenden Preisen. 3. Clahen, Löwenstraße 19.

W. H. Schröder, Lehrer der Zahntechnik.

Ganzlicher Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmung verkaufe um mit meinem Vorath zu räumen: Kochherde mit und ohne Wasserkessel, Tafelherde, Mantelherde, geschlossene Öfen und Kochherde zu selbstlohnenden Preisen. 3. Clahen, Löwenstraße 19.

W. H. Schröder, Lehrer der Zahntechnik.

Ganzlicher Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmung verkaufe um mit meinem Vorath zu räumen: Kochherde mit und ohne Wasserkessel, Tafelherde, Mantelherde, geschlossene Öfen und Kochherde zu selbstlohnenden Preisen. 3. Clahen, Löwenstraße 19.

W. H. Schröder, Lehrer der Zahntechnik.

Ganzlicher Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmung verkaufe um mit meinem Vorath zu räumen: Kochherde mit und ohne Wasserkessel, Tafelherde, Mantelherde, geschlossene Öfen und Kochherde zu selbstlohnenden Preisen. 3. Clahen, Löwenstraße 19.

W. H. Schröder, Lehrer der Zahntechnik.

Ganzlicher Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmung verkaufe um mit meinem Vorath zu räumen: Kochherde mit und ohne Wasserkessel, Tafelherde, Mantelherde, geschlossene Öfen und Kochherde zu selbstlohnenden Preisen. 3. Clahen, Löwenstraße 19.

W. H. Schröder, Lehrer der Zahntechnik.

Ganzlicher Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmung verkaufe um mit meinem Vorath zu räumen: Kochherde mit und ohne Wasserkessel, Tafelherde, Mantelherde, geschlossene Öfen und Kochherde zu selbstlohnenden Preisen. 3. Clahen, Löwenstraße 19.

W. H. Schröder, Lehrer der Zahntechnik.

Ganzlicher Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmung verkaufe um mit meinem Vorath zu rä

